Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

4.11.1944 (No. 260)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-960918</u>

Office The Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP

Reuptgeschläftsstelle und Anschrift: Leer, Brundenstraße. Ruf 2746/2749 — Postscheckkonto Hamover 36 949 Benkkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbenk Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Wegner und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vermittegs. Bezegspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pig. Bestelle geld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 120 RM., einschi. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 260

Sonnabend/Sonntag, 4./5. November 1944

Ausgabe I

Die Feinde erkennen unsere Kampfkra

Nach hochgezüchteten Illusionen nunmehr erhebliche Zweifel am Siege im Lager unserer Gegner im Westen und Osten

Nachbem Churchill icon vor einigen Tagen im Unterhaus eine wesentliche Aenderung des feindlichen Terminkalenders bekanntgeben mußte, hat man fich nun auch im Beigen Saus genötigt gesehen, bie im Sommer mit aller agitatorifchen Gewalt hochgezüchteten Soffnungen der amerita-nischen Deffentlichkeit offiziell mit der Erklä-rung zu vernichten, "daß wir im Winter in Europa feine Ruhe" haben werden. Jeht seht der Feind seine Soffnung daraus, wie es in der der geind seine Hoffnung darauf, wie es in der offiziellen amerikanischen Erklärung weiter heift, die vorhandene gewaltige materielle Ueberlegenheit doch noch zur vollen Geltung bringen zu können, bevor wir den entscheidenden Zeitgewinn erkämpst haben, um dann mit dem gesamten Ausgebot der Bolkstraft, mit neuen Kampsmethoden und schließlich auch mit Merikan des dem Erwisches der Konnessen

nenen Kampsmethoden und schließlich auch mit Wassen, die dem Kampsbild ein neues Gepräge geben sollen, wuchtig zurückulchlagen.

Es liegt uns sern, die Bedeutung der materiellen und menschlichen Ueberlegenheit der Feindtoalition zu unterschäßen. Jedoch werden in letzter Zeit sowohl bei unseren Feinden im Westen als auch im Osten Stimmen laut, die auf Grund der jüngsten Kampsersahrungen nicht mehr den rechten Glaub en daran haben, daß das Uebergewicht an Menschen und Material gegenüber der deutschen Festung zum entschedenden Erfolg führen könnte. Denn zunächst einmal braucht ein Angreiser gegenüber modernen Besestigungen ein Mehrsaches an Kräften, mit denen der Berteidiger ausstommen stann. Wenn dieser Verteidiger nun auch noch siber das bessere soldatische Können, über eine weit überlegene Kampsmoral und schließlich weit überlegene Kampimoral und schliehlich auch noch über Waffen verfügt, die die Feuers fraft des einzelnen Kämpfers erheblich steigern, bann wird die Sache für den Feind mit schenbar erbriidender materieller Ueberlegenheit problematisch. Pangerichred und Pangerfauft gegenüber einem vieltonnigen Panzerungetim beuten die mögliche Linie irgendwie schon an. Und wir hoffen auch, daß noch rechtzeitig die Maßnahmen zur vollen Auswirkung kommen, die dem Luftkrieg eine Wende geben

Im hinblid auf die letzten Kampfersahrun-gen und auf die Möglichkeit der weiteren Ent-widlung stellen fich immer mehr Leute im Feindlager die Frage, ob nicht doch die Höffnungen auf den Sieg der entscheidenden Grundlagen entbehrten. "Ift es möglich", so fragt George Murray im "Contemporary Review" "daß die allierte Siegessicherheit sich als Ilusion ermeit?" Murray geht denon zus des sich weift?" Murran geht bavon aus bag fich biefe Sicherheit auf die Ueberlegenheit ber materiels len Hilfsquellen stütze; aber die Berbündeten hatten in den Deutschen nach wie vor sieges bewußte Gegner. Murran legt mit Recht ein besonderes Gewicht auf die ftarte deut= iche Kampimoral. Trop der Rücichläge, fo sagt er, zeigten die deutschen Soldaten weiter ihre alte Zähigfeit und fämpften an allen Fronten mit der ihnen eigenen Entschlossenheit, Rühnheit und Geschicklichkeit. Italien sei nur ein Beispiel für ihr meisterhaftes mili: tärisches Können. Nirgendwo sei ein Anseichen für das geringste Nachlassen fürer Aampsmoral zu entdeden. Die Deutschen hätten sogar teilweise Grund, sich selbst zu beglückwünsichen, vor allem wegen ihrer Fernwaffe, die noch immer einen großen Tribut von den Engständer landern fordere. Die beutichen Goldaten glaub: ten felfenfest, daß die Boriehung ihnen den ichlieflichen Erfolg ichenten werde. Die alliierten Goldaten munderten fich immer wieber über die Saltung eingebrachter deutscher Gefange-

Neue Erfolge der Todestlieger

() Tofio, 4. November. Im Rampf gegen ben ameritanischen Rachichub für die Invasionsarmee auf der Bhilippis nen-Halbinfel Lente tonnte die japanische Luftwaffe durch ihr Ramifage-Rorps neue beachtliche Erfolge erzielen. Rach einer Berlautbarung des Kaiserlichen Sauptquartiers vom Freitag versentten bie japanischen Biloten am 1. November im Golf von Lente folgende meitere Schiffe: Einen Rreuger, ein Transporf-ichiff, brei Berftorer. Ein Schlachtichiff jowie ein weiteres Schlachtichiff baw. ein großer Rreuger, ferner ein fleiner Rreuger und ein Berftorer

wurden beschädigt. Die gleiche Berlautbarung des Sauptquartiers meldet ferner, daß die japanische Luft-waffe die ameritanischen Luftstügpuntte auf den Inseln Geipan und Tinian angriff und an Stellen den Musbruch von Grogbranden be-

Sie verlieren den Glauben
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin; 4. November.

Nachbem Churchill schon vor einigen Tagen im Unterhaus eine wesentliche Aenderung des bestehen wenig man ielbit für die Probleme im Unterhaus eine wesentliche Aenderung des seinellichen Terminkalendere bekanntgeben mutte.

Diese heroische Hattenbutipstatiten. Diese heroische Kriegszeie sein, wie Diese heroische Hattung der Deutschen sein unge- wöhnlich, und man müsse sie bewundern, wenn es nicht der Feind wäre, der sie zeige. Ebenso wenig wie diese Haltung habe man auch nicht erkannt, wie wenig man selbst für die Probleme besetzter europäischer Gebiete vorbereitet sei. Alle Deklamationen der anglo-amerikanischen

Die Deutschen ein unbezwingbares Volk

Amerikanische Erkenntnisse - Widerstandswille des Reiches erheblich unterschätzt

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters

otg. Liffabon, 4. Rovember.

In Frankreich wollen bie Ameritaner einen unverständlich harten Widerstand der dortigen "Faschisten" entdedt haben. Sie ziehen daraus in der "New York Herald Tri-bune" die Lehre, daß das, was ihnen in Deutschland bevorsteht, mehr als ein harmloser Sonntagsausflug fein wird. Denn Deutschland werde taum zu besiegen fein. Die haltung bet Deutschen in dem schmalen von den Anglo-Ameritanern besetten Streifen im Beften, wo es bem ameritanischen Rommando trot aller Bemühungen nicht einmal gelingt, irgend einen Einwohner zu sinden, der den Posten eines Gemeindevorstehers oder Bürgermeisters anzusnehmen bereif ist, wird allerdings die Amerifaner davon überzeugen, daß all ihre Bemühungen wenig Zwed haben, und daß das deutsche Bolt gar nicht daran denkt, auf eine Reu-auflage Wilsonscher Bersprechungen herein-

Die Amerikaner werden alfo weiter ihr Blut an den Grengen Deutschlands opfern muffen, ohne daß fie darauf hoffen fonnen, ein einiges Deutschland militarisch überwinden gu fonnen. Auch in ber Annahme, ber Nationalfozialismus I fosten, die man nicht abseben tonne.

stelle in Deutschland lediglich eine Oberschicht dar, nach deren Abkammung das übrige deutsche Bolf widerstandslos jujammenbrechen und freis willig in die Sklaverei der Allierten gehen würde, haben sich die Amerikaner gründlich gestäuscht, wie in der "Chicago Sun" der besons dere Günftling und Vertraute Koosevelts, der jüdische Leitarkikler Wakter Lippmann, zugeben muß. "Einwandfreie Beweise aus der letzen Zeit", so erflärte er wärtlich, "zeigen, daß die nationalfozialistische Bartei ein kartes und aktives Element darstellt, und daß sie die gesamte Bevölkerung, die Armee, die Berwaltung und die ganze deutsche Sozialordnung durchtrungen hat." Riemand sei daher, so gibt er zu, in der Lage, den Nationalsozialismus zu zerkören, ohne auch gleichzeitig das ganze organisierte Leben Deutschiands in Stüde zu reißen. An einen Sturz des Nationalsozialismus sei nicht zu denken, denn er sei tatiachlich jur Struffur des deutschen Boltes felbit geworden. Amerika werde nie damit rechnen können, in Deutschland irgendwelche Berbündete finden zu können, und die Aufgabe, vor der die amerikanischen und britischen Truppen ftunden, wenn fie auf deutschem Boden tampften, wurden Opfer an Blut fur eine Dauer

Szalasi "Führer der Nation"

Das ungarische Abgeordnetenhaus tagte - Reichsverweserneuwahl verschoben

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Budapeft, 4. November.

Donnerstag trat bas ungarifche Abgeordnetenhaus jusammen Bu Beginn der Sitzung verlas Brafident Tashadn-Nagn zwei handschreiben, die der frühere Reichsverweser an beibe häuser des Reichstages gerichtet hatte, und in denen er seine Berzichtleistung auf den Reichsverweserposten ausspricht. Weiter teilte ber Prafident mit, daß auf Grund der bestehenden Gesessvorschriften der sogenannte Bundesrat einberusen wurde und am 27. Ottober beichloß, die beiden Säufer des Reichstages zu einer gemeinsamen Sigung, die einen Reichsverweser hatten mablen sollen, nicht gujammenzurusen, und zwar mit Rildsicht darauf, daß ein Teil des Landes Kriegsgebiet ist. Die Wahl eines Reichsverweiers mird erst ju einem ipa-teren Zeitpunkt stattfinden. Bis dahin soll ein

von Sorthys auf bas Reichsverwejeramt vom

16. Oftober gnr Renntnis nimmt. Der Reichs-10. Ditober jur Kenninis nimmt. Der Keichstag nimmt ferner gutheihend jur Kenninis, daß der löniglich-ungarische Ministerpräsident Franz Säalasi provisorisch auch den Rechtstreis des Reichsverwesers ausübt. Der Reichstag verschiebt die Beseichung des Reichsverweserantes und betraut die ben toniglich-ungarischen Minifterprafibenten Franz Szalasi mit den Geschäften des Staatsoberhauptes. Er sührt den Titel "Fühs rer der Nation". Der "Führer der Nation" leistet vor den beiden häusern des unverzüglich einzuberufenen Reichstages den Gib. Gamtliche Rechte, die bisher dem Reichsverweser guftan-den, werden nun von dem "Führer der Ration" ausgeubt. Sofern er feinen Mitnifterprafiden ten ernennt, verfieht er auch ben Boften bes Minifterprafibenten. In Diesem Falle ist für die ständige Bertretung des Minister-prafidenten ein stellvertretender Ministerprafiteren Zeitpunkt stattsinden. Bis dahin soll ein Prasidenten ein stellvertretender Ministerprasserichtet werden, das von der Gesetzelbung zu sanktionieren wäre.

Darauf legte der stellvertretende Ministerpräsident Szoelloes n dem Hause die Gestendent Gzoelloes n dem Hause die Gestenden Reichsverwesers geschafteiten der Berzichtleistung Nicolaus der Reichstag die Berzichtleistung Nicolaus der Keichstag des Beichstellung Nicolaus der Keichstag des Beichstellung Nicolaus der Keichstag des Beichstellung Nicolaus der Gesten Gigung des Abgeordneienhauses zu rechter

Der Sieg wird auf die Seite des Rechts fallen

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Dr. Tiso zur Befreiung Banska Bystricas

() Berlin, 4. Rovember.

Unläglich der Befreiung von Banfta Byftrica pon sowjetischen Banden hat der nachstehende Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Staatsprafident Dr. Josef Tifo ftattgefunben.

Staatsprafident Tifo an den Gubrer: Mit Gefühlen warmer Freude und tiefer Dantbar-feit teile ich mit, daß unter dem Oberbefehl des 14-Obergruppenführers und Generals der Poli-zei Höfle die deuischen Einheiten Banfta Buitrica. Git bes puticiftifden tichechoflowatifden Nationalrates, bestreit haben und unter Mitwirfung der Einheiten der slowakischen Do-mobrana Hinka Garde und Hinka-Jugend er-solgreich das slowakische Gebiet von ischedo-volichewistischen Banden faubert. Die in Freude und Dantbarteit mit mir verbundene flowafisiche Ration bringt Eurer Ezzelleng ben Bunich jum Ausbrud, es mogen ahnliche gejegnete Er-jolge die heroijchen Rumpfe bes Großbeutichen Reiches für Leben und Ehre feiner Ration und für Die Rettung der europäischen Rultur begleiten. paifche Rultur fiegreich abzuwehren.

Der Führer an Staatspräsident Tiso: Eurer Ezzellenz danke ich für Ihr Telegramm vom 27. Oktober dieses Jahres, in dem Sie Ihrer Freude über die erfolgreichen Kämpfe beutscher und slowakischer Truppen gegen die in das flowatische Staatsgebiet vorgedrungenen tichechischen und bolichewistischen Banden jum Ausdruck bringen. Je größer die Gefahr scheint, um so entschlossen zu größer die Gefahr scheint, um so entschlossen zu no er bitterzlicher wird unser Widerstand gegen die gemeinsamen Feinde sein. Trot vorübergehender Rückschlöge, die wir erlitten haben, zweiste ich keinen Augenblick daran, daß der Sieg schließlich auf die Seite des Rechts und damit auf die unsrige fallen wird.

3mijden Reichsaugenminifter von Ribe bentrop und dem flowafischen Ministerprä-fidenten und Augenminister Dr. Stefan Tifo and ein in berglichen Worten gehaltener Telegrammwechiel fratt, in dem die Entichloffenheit jum Ausdrud fam, den Anfturm der Boliche-wiften und ihrer Selfershelfer auf die euro-

Ohne Erschöpfung?

Von Bernd W. Beckmeier

otz. Die Feindfoalition begleitet ihren Daf. senansturm gegen das Bollwert der tontinen. talen Festung mit der agitatorlichen Formel über die Unversiegbarkeit ihrer Kraftquellen. Die Bilder der vorstoßenden sowjetischen Panserrubel auf den Schlachtselbern des Ostens und der beispiellose Materialeinigk der Alliiers ten in den Feuerstürmen der Westfront bilden die Kulisse dieser Behauptung. Sie ist oft der art spürbar, daß die Bemerkung, auch der Feindkoalition seien Grenzen ihrer Möglichkeis ten gesteckt, an ihr als ansechtbare Behauptung abprallt. Denn tatsächlich wird die gegenwär-tige Kriegsphase durch das materielse Ueberge-wicht der Gegenseite bestimmt. Nichts ist charafteristischer für bas Rampfbild bes einer Kraftprobe amifchen Material und menichs lichem Aushaltevermögen als die Feststellung des deutschen Soldaten an der Italienfront: "Wenn wir seine Banzer und Flugzeuge häts ten, der Gegner wäre längt dei Sizilien ins Meer geworfen." Hätten wir . . wird dieser Konjunftiv jemals zur Gegenwartssorm geswandelt werden können? Wird sich einmal die Masse der feindlichen Kraftreserven erschöpfen? Bit ein Gleichstand herzustellen?

Die Fronten des Gegners nähren fich aus den Quellen dreier Weltreiche. Die Bereinig-ten Staaten tennen feinen Fliegeralarm, feine ten Staaten kennen keinen Fliegeralarm, keine derbombten Broduktionsstätten und keinen Arsbeitermangel. England vermag sich auf das weltweite Empire du kühen. Die Sowjetsunion versügt über das riefige Rohstoffs und Produktionsarsenal öftlich des Ural. Die Besvölkerung der USA. umfaßt 145 Millionen Menschen, die Englands 45 Millionen. Nach der Bolfszählung von 1936 leben 171 Millionen Menschen in der Sowjetunion, wobei diese antsliche Zahl aus Tarnungsgründen noch niedrig gehalten sein mag. Sinzu kommen die Menschenreserven des Empire, der Hilsvölker und die zur Fortsükrung des Kampies gezwungenen Armen der aktrippia geworderen Beffen Armeen der abtrünnig gewordenen Balfanstraten. Es ist eine Belt von Feinden, die gegen Deutschland in Front steht. Und wenn der Krieg disher eine an das Bunderbare grenzende Erscheinung gebracht hat, so ist es die Tatsache, daß es dieser Feindmasse noch nicht geslang, Deutschland zu überrennen und zu zers malmen, daß in diesem Ringen, in dem fo oft ber Bergieich zwischen der Kestigkeit des Bansgerstahls und der menschlichen Haut herausgesfordert wurde, noch keine endgültige Enticheisdung gefallen ist, daß noch alle Möglichkeiten offen ftehen . . .

Die beutsche Führung hat fich feit bem Jahre 1942 zur Abnuhungsstrategie entschlossen, die an die Stelle der Bernichtungsmethodit mit Umfassungsbewegungen und Kesselschlachten trat. Alle Bemühungen der Gegner Deutschands, diefe durch die Abnugungestrategie bedingte Berteidigungsftellung mit Bernichtungsschlägen auszuschalten, blieben bisher ohne Ersiolg. Zweisellos hat das Reich in den letzten Jahren starke Rückschläge erlitten, die sich jes boch zumeift nur in raumtichen Berluften auswirften, selten aber mit der Einbuse größerer Truppenmaffen verbunden waren. Wenn es aljo galt, durch eine hinhaltende Rampfführung bem Gegner ichwere Berlufte gugufügen, felbit aber eine genügend ftarte Streitmacht gur Betfügung zu haben, um ben Menschenanforberun-gen einer neuen Kriegsphase zu genigen, so ist gen einer neuen Kriegsphase zu genigen, so ist biese Forderung erfüllt worden. Der Kampf in der Berteidigung konnte und kann nur den Sinn haben, in dieser Desenswitellung neue Kräfte zu sammeln und vor allem die Zeit zu gewinnen, um einen Ausgleich in der Stärke der Kriegsparteien herbeizuführen. Natürlich war diese Umstellung eines sieggewohnten Dissensinheeres auf reine Narialieungsanfachen fensinheeres auf reine Berteidigungsaufgaben mit größten Schwierigkeiten verbunden, die nicht julegt der Nervenkraft bes einzelnen Goldaten oft Ungeheuerliches gumuten mußte. Aber der beutiche Goldat hat die Wandlung ertragen und eine beispiellose Berbindung zwischen besenfiver und offenfiver Rampfhaltung gefunden,

enste ent de nie s, rs

s ce te s, e

Darum Volkssturm!

"Die Sowjetunion»hat ihren Plan unterbreitet, die gesamte deutsche Armee als kriegsgefangen zu erklären und zu Arbeitergruppen neu zu organisieren, die in der Sowjetunion Zwangsarbeit leisten müssen. Dieser Plan wurde vom Sowjetbotschafter in London, Gusew, vorgeschlagen."

"Observer", London, 7. Mai 1944.

Die Kriegsschaupläte im Often und Weften find heute einander fehr ahnlich. Auf beiden Seiten ift ber Gegner bemubt, burch Teilaktionen die Boraussetzungen für neue Großoffensiven zu schaffen. Daß es den sechs Armeen Eisenhowers wie auch den 35 sowjetischen Divis stonen amifchen Tilfit und Augustom jedoch nicht gelang, im ersten Anfturm die Biele gu errei-chen, die jest burch neue Großoffensiven gewonnen werden sollen, ist bezeichnend für die in ge-wister Hinsicht auch begrenzten Möglichkeiten des Gegners. Es mag sowohl im Hauptquartier Eisenhowers als auch im sowjetischen Oberkomwisenhowers als auch im jowjetischen Oberkomsmando die Kampilraft des deutschen Soldaten nach jünf schweren Kriegsjahren unterschäft worden sein, auf jeden Fall aber haben die Führungskellen des Gegners all die Kräfte in den Kampi geworsen, die sie im Augenblich zur Berfügung hatten. Der Abwehrerfolg in der ersten Phase des Kampses um Deutschland versmag keinesfalls die Gesahr zu verkleinern, an der das Reich nach mie ner ihnen Alben, an bas Reich nach wie por ichwebt. Aber er ift doch bemerkenswert als Ausdrud einer ungebrochenen beutschen Kampsmoral, jugleich aber auch als Kennzeichen der gegenwärtigen Kampstraft des Gegners.

Die beutschen Truppen haben in den einunds breifig Tagen des Oftober weit über 4000 sowietische Panger und 1400 Geschütze pernich-Im September murben nach Cammelmel bungen über 1500 Panger des öftlichen Gegners und mehrere hundert Geschütze ausgeschaltet. Dieser Aussall mußt ersest werden. Zweisellos wird er auch ersest — aber es wird seine Zeit toften, Im Weften gelang es ben deutschen Truppen, burch ihr Standhalten auf icheinbar ver-lorenem Boften in der Ruftenfront der Safenfestungen, in Nachen und ben übrigen Auffangbaftionen die Terminplanung des Gegners ber art in Unordnung ju bringen, daß trot aller politischen Sintergründe Churchill eine neue Jahreszeitenrevision dem Unterhaus bieten mußte. Mar es im Sommer 1948 die Zeit, "in der die Blätter fallen", so verriet die neue Prognose über die Beendigung des europäischen Arieges auf die Zeit, "in ber die Blätter bes Jahres 1945 grunen". Es foll feinesfalls die Rampftraft ber Geindfoalition unterschätt werden. Mögen in den Reihen der sowjetischen Angriffsarmeen sünfziehniährige Jungen und sechzigsährige Männer, teilweise in sehr abgerissenem Austande marschieren, mögen einige Silfsvölker der Briten und Amerikaner versagt haben, die Masse die ist nach wie vor vorchanden, und mit der Messe des technisses Mesterial Albert und mit der Masse das technische Material. Aber gerade die nüchterne Schau lätt auch auf deutder Geite Die Möglichkeiten ertennen.

Bereits jest find im Berborgenen Früchte gereift, die als erite Angeichen eines ju ergielen-ben Ausgleichs gewertet werben milfen. Die Comjets iprechen von neuen beutichen Defenfinwaffen, die als fehr gefährlich bezeichnet wer-ben. Reue beutiche Panzer spielen in der engli-ichen Breffe die große Rolle. Mögen diese Waffen eine Anpaljung bedeuten, so gehen doch die Pangerbekampfungsmittel "Pangerfault" und "Pangerschred" neue Wege. Hier vermag ein Mann den gleichen Effett zu erzielen, zu dem sonst die mehrköpfige Bedienung eines Geschützes notwendig ift. Als dieje Baffen erstmals eingesett wurden, waren sie vor dem Spott der sich überlegen Dünkenden nicht sicher. Dieser Spott ist versiegt. Denn inzwischen muhten gerade diese Wassen als Andeutung einer Ents widlung gewertet werden, die von deutscher Seite zielbewuft versolgt wurde, um gegen das zahlenmäßige Uebergewicht einen Ausgleich zu ichaffen. Die neuen beutschen Waffen, die bereits in ber Serienfertigung fteben, wie auch bie, beren erite Exemplare erprobt merben, berudfichtigen die Sauptforderung der Menichen-ersparnis in ihrer Anwendung. Mögen beshalb die Menschenquellen der Feindkoalition un-versiegbar erscheinen — ob ste es sind, muß als Frage offen bleiben — die deutsche Gegenrüstung trägt der Massenüberlegenheit des Gegners Rechnung, indem sie die Teuerkraft des einzelnen Soldaten erhöht und somit mindestens einen Ausgleich zu schaffen vermag. Der hinbaltende Kampf in der Defensive hat also die offenbaren Nachteile der Raumeinbuse durch zwei Borteile wettgemacht: Einmal wurde die Zeit gewonnen, um eine Gegenrüftung großen Stils ohne Begleiterscheinungen der Improvisation ausreifen zu laffen, zum anderen murbe burch die vielleicht im Augenblid nicht fichtbare, aber tatfächlich erfolgte Schwächung bes Geg-ners eine Boraussegung jur Anwendung ber auf der Gegenriftung beruhenden neuen Rampis

Ueber ben vollen Umfang ber neuen beutichen Waffen ift noch der Mantel des Schweigens gebreitet. Bon autoritativer Seite wurde durch die Erwähnung des neuen Jägerprogramms jeboch angebeutet, daß auch ber zweiten Boraus= setzung des anfangs gitierten Ausspruches des deutschen Soldaten an der Italien-Kront Rech-nung getragen wird. Die erfolgreiche Unwen-dung der Waffen im Erdkampf erscheint ihm erft unter einem Simmel moglic, ber guminbest ben Gleichstand ber Lufftreitfrafte fieht, fei es auch nur in den Brennpuntten ber Schlacht. Daß auch hier raftlos geschafft wird, um diese Borbedingungen zu erfüllen, ist dem deutschen Bolt Gewiftheit.

Die entscheibenbe Frage bes Seute gur Be-urteilung ber Möglichkeiten bes Morgen fann also nicht lauten, ob sich einmal die Kampi-fraft bes einen ober anderen Gegners vollends erschöpfen wird, sondern sie muß lauten in-mieweit es gelingen wird, der geringeren Kräftezahl auf deutscher Seite durch Ausruftung mit neuartigen Maffen die Feuerfraft gu geben, die den Maffeneffett des Gegners aufhebt oder gar übertrifft. Erst dann darf der Krieg als entschieden betrachtet werden. Denn der deut-sche Soldat hat in seinem Kampf gegen einen iherlegenen Gegner derartige Beweise seiner besseren Kampstraft gegeben, daß sein Ersolg in einer neuen, durch die deutsche Gegenrüstung bestimmten Ariegsphase nicht in Zweisel gestellt werden kank. Un seiner Unüberwindlichkeit wird der Ansturm der Gegner abprallen, die dieser oder jener die Rutslosigkeit des Borhabens einsieht, Deutschland auf die Knie zwinden. gen zu wollen.

bte beide Möglichfeiten offenläßt und Reaftio- Kraftreserven des deutschen Volkes noch nicht ausgelchopit

Der totale Kriegseinsatz geht welter - Dr. Goebbels gibt die Erelgnisse der ersten drei Monate bekannt

Der Reichsbevollmächtigte für ben totalen Rriegseinfag, Reichsminifter Dr. Goebbels, teilt mit:

Die ersten brei Monate des totalen Kriegs-einsages haben eine Fulle von Einzelmagnahmen erbracht, über die die Deffentlichkeit laufend unterrichtet worden ift. Daneben wurden von allen beteiligten Dienstitellen ber Partei und Daneben wurden von des Staates gahlreiche Magnahmen getroffen, Die fich unbemertt von der Deffentlichkeit vollzogen. Zusammenfassend kann heute über die bisherigen Ergebnisse des totalen Kriegseinsages und über die dabei du bewältigenden Probleme folgendes berichtet merden:

1. Die Forderung des totalen Kriegseinsages lautet "Mehr Golbaten und mehr Baffen". Diefem Biel dienten in ber Sauptsache alle bisher getrossenen Mahnahmen. Das ift ichon in großem Umfang gelungen. Un allen Fronten tämpsen heute zahlreiche neue Bolksgrenadierbivisionen, in benen neben fronterprobten Offigieren, Unteroffizieren und Mannichaften die Manner fteben, durch Magnahmen des totalen Rriegsein ages für die Front freigemacht werden tonnten. Ihr Ericheinen an der Front hat mit au einer Berftelfung bes deutschen Widerstandes und einer weitgebenben Stabilifierung der Fronten beigetragen, bie non der Feindseite mit Beunruhigung feitgeftellt mird und alle feindlichen Soffnungen auf einen balbigen Gieg, junichte gemacht hat. Die neuen Boltsgrenabierdivifionen haben fich wie ber Wehrmachtbericht wiederholt feststellte hervorragend bewährt, und selbst der Feind muß diesen neuen Kampseinheiten seine Anerkennung zollen. Sie sind besonders gut ausgerüstet und mit modernsten Schnellseuerwaffen und Pangernahbefampfungsmitteln be-Ihre Musbildung ift gründlich und berüdfichtigt die neueften Erfahrungen besonders in der Pangerbekämpfung Eine große Angahl weiterer Boltsgrenadierdivisionen wird durch den Beschlshaber des Ersagheeres, Reichsführer 44 himmiler aufgestellt und laufend der Front

2. Muf bem givilem Geftor find in ber gleis den Beit ftarte Rontingente gufag. licher Arbeitsfräfte mobilifiert worden. Ste wurden der Rüftung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist der Arbeitseinsatverwaltung die Möglichkeit zur Bildung einer dringend gehotenen Arbeitsfräftereserve gegeben worden. Innerhalb fürzester Frist wurs

führung ihrer wichtigen Aufgaben unerlähliches Maß beschränkt. Die zivile Fertigung, Handel und Gewerbe wurden weitgehend ausgefämmt, das im wesentlichen auf Film und Rundsunt beschränkte Kulturleben gab zahlreiche Kräfte an Wehrmacht und Rüstung ab.

Die Erfaffung von Sunderttaufenden von Arbeitsfräften innerhalb weniger Wochen stellte bie Arbeitsämier vor ungewöhnliche Aufgaben, die sie unter Anspannung aller Kräfte und unter weitgehender Anwendung im-provisatorischer Mittel bewältigen. Jeder eingelne Sall mußte individuell bearbeitet merben, feber Arbeitstraft nach Möglichteit ben Blag guzumeifen, an dem fie bie hoch fte Lei: ft ung zu erzielen imftande ift, Sunderttaufende von ärztlichen Untersuchungen maren notwendig.

4. Die Aufnahme der bereitgestellten Ar-beitsfrafte burch bie Ruftung vollgog fich nicht ohne Schwierigfeiten. Die erichwerten Berhaltniffe des fechften Rriegsjahres ftellen die Ruftungswirtschaft ohnehin schon vor mannigsache Brobseme. Zusählich muß sie nun innerhalb der Millionenzahl ihrer Gefolgschaftsmitglieder einen Umsehungsprozeh gröhten Aus maßes bewerktelligen, dergestalt, daß is Größten dergestalt, daß die Kräfte, die als Soldaten an der Front tämpfen können, soweit wie möglich herausgelöst und durch andere nicht frontnerwendungs-fähige Kräste, besonders Frauen, ersetzt werden. Dem Anlernproblem kommt vabei höchste Bedeutung ju. In einem gang ungewöhnlichen Umfang muffen Arbeitstrafte, bie jum Teil noch nie im Erwerbsleben gestanden haben, ge-ichweige benn mit ber Fabrifarbeit vertraut find, neu eingearbeitet werden. Der Reichsminis nnd, neu eingearbeitet werden. Der Reichsminiter für Ruftung und Kriegsproduktion und der Generalbevollmächigte für den Arbeits-Einsah haben die verstärkte und beschleunigte Anternung von Ersahkräften den Betriebsführern zur Pflicht gemacht. Die deutsche Arbeitsfront stellt mit Erfolg ihre Organisation in den Dienst die-jer Aftion.

5. Um unbillige Sarten und Leerlauf gu permeiben, werben bie Frauen, bie melbepflichtig geworden find, aber im Buge biefes Umfete und Anternprozesjes nicht jofort jum Arbeitseinsat gegeben worden. Innerhalb fürzester Frist wurs gelangen tonnen, zunächst nur ersaßt und nach ben Hunderttausende von Arbeitsträften, die Aushändigung eines Bereitstellungsscheines entweder bisher überhaupt noch nicht im Pro- vorerst an ihrem bisherigen Tätigkeitsplaß im

duktionsprozeß kanden oder an weniger triegswichtiger Stelle tätig waren, für den Einsah in
der Rüftung freigestellt. Einen besonders großen
Unteil an dieser Jahl haben die FrauenJahrgänge von 45 bis 50 Jahren. Ein weis
teres großes Kontingent stellte die Berwaltung,
die durch jahlreiche organisatorische Maßnahmen
ihren Personalbestand auf ein für die Durchsten großen Kurden und Kapten geges
hen Kur in besonderen Rällen, in denen aus fammung por ber Stillegung ber Borqua gege-ben. Nur in besonderen Fällen, in denen aus bestimmten Gründen die Stillegung ganger Arbeitszweige notwendig war, erfolgte fie in

bollem Umfange.
6. Die Seimarbeit wurde unter Buhrung ber auftändigen Barteidienstiftellen und Behorden, in erster Linie der Deutschen Ar-beitefront, in ten fiviert. Damit wurde vielen Arbeitsträften, an deren Wohnort sich feine Ristungsindustrie befindet oder die an den Haushalt gebunden sind, die Möglichkeit zu kriegswichtiger Tätigkeit gegeben.

7. Unter Ueberwindung aller durch die Grobe und Dringlichteit ber Aufgabe jowie durch die Rurge ber jur Berfügung stehenden Zeit gebotenen Schwierigkeiten wurde der übermiegende Teil ber freigawordenen einsetharen Arafte tatfächlich bereits in den Produte tionsprozeh eingereiht. Darüber hins aus versügen wir heute über eine gewise Re-serve an Arbeitsträften, die dem stei-genden Bedarf der Rüstung zu gegebener Zeit zur Bersügung stehen, die aber inzwischen auch jur Bersügung stehen, die aber inzwischen auch in Beschäftigungszweigen eingesetzt werden könsnen, die dem Wohl der Gesamibevölferung, inspesiondere der lusibedrohten Gebiete, dienen. So werden jest Kräfte aus dieser Reserve nicht in die unmittelbar. Rüstungsindustrie, sondern auch an handwerkliche Reparaturs betriebe zur Behebung von Bombenschäden und an Betriebe, die Erzeugnisse des tägslichen Bedarfs, vornehmlich für Vombensgeschädigte, herstellen, abgegeben.

8. Mit ben bisher getroffenen Dagnahmen find die Rraftreferven bes beutigen Bol-Blanung neuer Magnahmen geht daher weiter. Sie werden im Zuge jeweilig auftretenben dringenden Bedarfs durchgeführt. Inzwissen geht das Bestreben dahin, der Bevölkerung durch meitere Bereinfachungen, burch gerechtere Berteilung ber Laften und burch weitgehende Rationalifierung des Staats- und Berwaltungs-apparates Erleichterungen zu verschaffen, sozu-lagen als Ausgleich für die zusählichen Belaftungen, die ber totale Kriegseinfag jebem ein-

gelnen Bolksgenoffen aufburden muß.
Die kommendne Wochen werden der Fortführung, Ueberprüfung und Bertiefung ber bisher angelaufenen Magnahmen dienen, Reus Divisionen werden unsere Fronten weiter versitärken, immer mehr schaffende Hände in der Heimat werden ihnen die Waffen schmieden. Der totale Kriegseinsatt geht weiter, bis der Endsteg errungen ist.

134 Terrorflugzeuge an einem Tage

Schwerer Abwehrkampf auf Walcheren - Harte Kämpfe mit vordringenden Sowjets

() Führerhauptquartier, 3. Nov. Das Oberfommando ber Wehrmacht gab Freitag befannt: Die tapfere Bejahung un-jeres Briidentopfes norböjtlich Brügge wurde nach heftigen Nahlämpfen um ben Gefechtsstand ihres Kommandeurs, Generalmajors Egerbing, vom Feinbe übermältigt. Auf-opfernden Widerstand leiftend, hat fie in den schweren Kämpfen der letten Wochen über 50 feindliche Banger im Rahtampf vernichtet, Auf der Insel Walcheren siehen unsere Truppen im Stadtgebiet von Blissingen und an der Westspie der Insel in schwerem Abwehrtampf gegen sortgeseste Angrisse und Landungen. Marinebatterien vernichteten 17 große Can-bungsboote bes Gegners und fügten bem Feind starte Berlufte ju. Sicherungsstreitfräfte ber Ariegsmarine versentten vor ber nieberländisichen Rufte zwei britifche Schnellboote und beichäbigten fechs weitere ichwer. Nordöftlich Mosen da al stehen unsere Truppen im Kampf mit seindlichen Berbünden, die in unser Haupttampsseld eindringen tonnten. Im Wald von Rötgen, südöstlich Aachen, griffen die Ameritaner mit Bangerunterftugung unfere Stellungen an. Der Angriff blieb nach geringen Anfangserfolgen liegen. Frangolifche Bataillone, bie im gestrigen Rachmittag nörblich Bacca: rat angriffen, murben gurudgeworfen. Entichloffener Widerftand und Gegenangriffe un erer Grenadiere hielten in den Balbern gwi-Jag über mit ftarteren Rraften angreifenben Rorbameritaner auf

In Mittelitalien stand der Tag bei anhaltendem Regenwetter im Zeichen erfolgreicher eigener Unternehmungen. Fallichirmsjäger warsen, den Feind aus wichtigen Jöhenstellungen westlich Imola, Genadiere zersichlugen britische Angrisse vor anseren neuen Ctellungen südlich Forli.

Auf bem Baltan verwehrt ber erfolgreiche Abwehrfampf unserer Truppen im Strumiga-Tal wie nordöftlich Stollje und Briftins ben fortge-jest angreisenden Bulgaren jedes Bordringer. Much im Quellgebiet ber westlichen ichlugen unfere Berbande bie Bolichemiften gurud. Das Dring-Tal und ber Raum amiffen Save und Donau fublich Butovar ift von Banben gefaubert.

Nordwestlich Recitemet stehen beutsche und ungarische Berbande im ichweren Kampf mit bolichewistischen Infanteries und Panzer-träften, die auf Budapest vordringen. In die Kämpfe griffen auch unfere Schlachtflieger trot ichlechten Wetters mit guter Birtung ein. Im Raum Szolnof erlitt ber Feind bei heftigen,

aber erfolglofen Ungriffen erhebliche Berinte. 3mifchen ben Malbtarpaten und bem Ruri ichen Saff tam es nur ju erfolglojen Gingel: iden Sass sam es nur zu erzogsvien Einsei-augriffen des Heindes in den Oste Best i den und bei Goldap. Die Wucht der seindlichen Angrisse in Kurlaud hat gestern insolge der wirksamen deutschen Abwehr nachgelassen. An-greisende bollchewistische Berbände wurden zu-tückselchlagen oder rasch wieder zu Boden ge-

Unglo-ameritanifche Terrorbomber mit ftartem Jagbichut griffen an Tage mittelbeuts iches Gebiet sowie die Städte Bielefelb, Duisburg und Trier an. In erbitterten Luftfampfen und burch Flatartillerie murben 82 Flugzeuge abgeschoffen. In der vergangenen Racht erzielten Rachtiger und Flatartillerie bei Angriffen britischer Flugzeuge auf Duffel-borf mit dem Abschuß von 52 viermotorigen Bombern einen meiteren Abmehrerfolg. Damit verlor ber Feind in ben legten 24 Stunden über bem Reichegebiet 134 Fluggeuge, barunter 108 viermotorige Bomber.

Ergangend jum Wehrmachtbericht wird ge-geldet: Bei der Sauberung der Insel Biscopi westlich Rhodos haben sich die dort fampfenden beutichen Kräfte unter Führung des Oberleuts nants Jenninger und des Leutnants Big-gelmann in entichlossenen Angriffen besonbers ausgezeichnet. Im oftpreugifden Grenage-biet hat das Artillerie-Regiment 561 einer Boltsgrenadier-Division unter Führung von Oberfileuinant Rauffelb icharifte Rahtampfe bei in gehn Tagen 42 Banger vernichtet. Rampstilike der ichwer ringenden Infantetie war das Regiment an der Abwehr der Angrisse von fünf sowjetischen Divisionen und etwa sechs Bangerbrigaden hervorragend beteiligt. In ber Abwehrichlacht südöjtlich Libau haben die franfisch-bayerische 4. Panger-Division unter Füh-rung von Generalmajor Betzel und die nord-deutsche 30. Insanterie-Division unter Führung des Oberst Barth den erstrebten Durchbruch des Feindes in gaher Abwehr und burch ichwungpolle Gegenangriffe an enticheibenber Stelle vereitelt. Bei den Kampfen im Petjamo- und Barangerraum hat sich die ostmärtische 6. Gesbirgsdivision mit unterstellten mainjränklichen Grenadieren unter der iatkräftigen Führung von Generalmajor Pemiel in hartem Abwehrtampf befonders ausgezeichnet.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

6) Berlin, 4. November.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Major Arnold Kehler, Kommandeur einer ichlesischen Pangerjäger-Abteilung, Hauptmann Bernhard-Georg von Seebed, Bataillonsichlesichen Panzerjäger-Abteilung, Hauptmann Bernhards Georg von Seebed, Bataillonsjührer in einem Berlin-Brandenburgischen Grenadier-Regiment, Hauptmann d. R. Kaul Helmich, Bataillonskommandeur in einem Kösliner Grenadier-Regiment, Oberleutnant Hubert Strauß, Kompaniesührer in einem Berlin-Brandenburgischen Grenadier-Regiment, Oberseldwebel Franz Roggenland, Jugsführer in einem Panzergrenadier-Regiment, Unteroffizier Gerhert Kaherskan. Unteroffigier Berbert Robersty, Bugführer in einer facificen Regimentsgruppe, auf Borichlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Sauptmann Wolfram Stront, Kompaniechef im Fallichirm-Panger-Regiment Hermann Gö-ring und Oberfähnrich Frig Birnbaum, Zugführer im Fallichirm-Panger-Regiment her-

Amnestie für Deserteure

() Berlin, 4. Rovember.

Der be Gaulle-Ausschuf hat beichloffen, allen Bersonen, die por dem 17. Juni 1940 wegen Berletung ber Militärgefete verurteilt murben, Strafnachlaß zu gemähren, vorausgesett, daß sie sich der Widerstandsbewegung angesichlossen haben. Nach dieser Umnestie werden somit alle Kriegsbien stverweigerer der tommuniftifden Bartei erfaßt. Der Generalfefretar ber fommunistischen Partei Frankreichs, Thoreg, ber bisher sich in Mostan aufhalten mußte, weil gegen ihn ein rechtskräftiges Tobesurteil wegen Kriegsdienstverweigerung vorliegt, fann nunmehr nach Paris zurudkehren; benn General be Gaulle ift bereit, bem Deserteur von einst nunmehr die formelle Restabilitierung zu gewähren und ihm die Hand zu drüden.

Rumänische Regierung zurückgetreten

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Stodholm, 4. November.

Der ständige Drud Mosfaus auf Rumas nien wie die Buhilfenahme von Demonstrationen des auf die Strafe geschidten tammuniftis ichen Bobels hat es foweit gebracht, daß die auf "demotratischer" Grundlage bestehende Regies tung Stamatescu abgedantt hat. König Michael hat den Rüdtritt der Regierung anges nommen. Stamatescu ist am 23. August Pres mierminister des verratenen Rumäniens gewots den. Schon damals war vorauszusehen, daß seine Amtszeit nur ein Uebergangsstadium bes beuten konnte. Die konsequente Politik des Areml hat Rumänien Schritt für Schritt auf den Weg der völligen Bolschewisierung gezwungen. Man kann sicher sein, daß in dem neuzus bildenden Rabinett die Marionetten Mostaus ben Ion angeben werben.

Selbs'mord Popoffs?

Anslandsdienst der OTZ.

EP. Stodholm, 4. Rovember.

Der Außenminifter der früheren bulgarischen Regierung Filoff. Iwan Bopoff, ift unter musteriolen Umftanden in einem Bularester Regierung Kiloff. Iwan Popoff, ist unter musteriösen Umständen in einem Bukarester Krankenhaus gestorben. In den Berichten von dort heißt es. Poposs habe Selbstmord besangen, nachdem ein "fremder Diplomat" ihn besucht habe. Man nimmt jedoch in Bulgarien als sicher an, daß auf Poposs wegen seiner Weisgerung, nach Sosia zurüczuktehren, ein Atten besteht ist. Attentat verübt worden ift.

() Aus Berichten bulgarischer Ueberläuser geht hervor, das in der letzten Zeit mehrere hundert sowieitsche Offistere Beschlöstellen in der bulga-rischen Armee erhalten haben
() Nach einer Neutermeldung dat das Politischiro der französischen kommunistischen Bartet einen offenen Proteit gegen den Beschlüß der d.e. Gaulle-Regierung auf Entwassnung der Milisen veröffentlicht.

Berlag und Drud ME Gauverlag Meier-Ems Smbh,, 3meigniederlaftung Emben, jut Beit Leer "A. Gerlagsleiter: Brund Jached Sauptichtlitterer Mento Folferts (im Wehrblent), Geilvertreter: Fredrich Gain, Jur Zeit guftig Anzeigen-Breislifte Rr. 21.

Der Volkssturm tritt an

otz. Much im Rreise Leer tritt jest ber Bollsfturm in Reih und Glied. Da darf weder Mann noch Jüngling fehlen, soweit fie nicht bereits mit der Maffe oder an der Wertbant ihre Bflicht erfullen. Es ift Ehrensache für jeden, dem Aufruf des Führers ju folgen. Und nicht nur eine Sache der perfon-lichen Ehre ist es, unseren tampferprobten Sol-baten helsend zur Seite zu stehen. Es geht um noch mehr. Der Bolfsfturm ift aufgerufen, um Saus und Sof, um Weib und Rind gu ichugen, um einen neuen ehernen Wall um die Beimat au errichten. Rein Feind darf ungestraft Den feueren Boden betreien, den die Bäter in unermüdlicher Kulturarbeit gewonnen oder gar, wie in Ostfriesland, im ewigen Kampf mit Sturm, Wetter und See gabe festgehalten

Beder Oftfriese ift durch Ueberlieferung und Eigenart wehrgewohnt; nun ist es Tag, drum zeige sich der Mann und seine Können. Daß wir auch im Kreise Leer waffengeübt sind, das haben, um nur einiges zu erwähnen, SU... freifes im Schilgenverband in Diefem Sommer erneut bewiesen, denn Beteiligung und Ergeb-11 durigen, bein Der karen find ber beine bei bei bei bei beiner, der im Bollbests seiner Kite ift, gleichvief ob im grauen haar oder mi bem blonden Scheitel der Schaehnsährigen, bari barum in unseren Kreisorten ebenso w nig beim Appell jehlen, wie es weit von unferer Wafferfante entfernt im Often geichah und allenthatben in Grogodutichland.

Das Bolf fteht auf, der Sturm bricht los! Wie er fturmen wird, das mag der Feind zu seinem Schmerz ersahren, wie es bereits in Ostpreußen geschah. Darum: "... Die Reihen sest geschlossen!" Wir alle marschieren, wie es die SN. allezeit getan hat.

ois. Canabteilungsleiterin Lindberg fprach. Gestern abend fand ein Gemeinschaftsabend ber Ortsgruppe "Am Dod" im Saal von Bibbe Schaa statt. Der starte Besuch dieser Beranstaltung mar nicht julest auf die Unwesenheit der Rednerin des Abends, Gauabteilungsleiterin Lindberg, gurudguführen, die in Leer wohl-befannt ift. Sie verftand es auch diesmal, die Sorer durch ihre warmherzigen und mahnenden Musführungen ju feffeln und den Glauben an ben beutichen Endfieg ju ftarten. Lebhafter Beifall bantte ihr fur ben Bortrag, auf ben wir noch gurudtommen werben.

oto. Befanntmachungen ber Finangamter. In vorliegender Ausgabe find zwei Befannts machungen der Finangamter in den oftfriesischen Rreisen veröffentlicht, die sich mit der Uebergangsregelung für den jeht fälligen Teilbetrag der Bermögenssteuer, bzw. mit einer Anmah-nung der fälligen Reichssteuern besassen. Wir smpfehlen sie der Ansmerksamkeit aller Pflich-

otz. Achtet auf die Fahrräder! Das Fahrrad ist heute besonders wertvoll, tum so mehr, als es Oftfriesland ein wichtiges Bertehtsmittel barftellt. Dies miffen leider auch die Diebe! Diese haben sich gerade in den legten Tagen wieder übel bemertbar gemacht. So wurden, abgesehen von den gestern mitgeteilten, am Donnerstag neue Fahrrad die bstähle gur Anzeige gebracht; einer geschah am Bahnein anderer por bem Saus Sindenburg. Schon vorher wurde vor dem "Erbgroßherzog ein (jogar) angeichloffenes Fahrrad gestohlen. Daß diese Diebitähle sich mehren, liegt jum Teil an der Sorglosigkeit vieler Radfahrer. Wenn selbst in der Dunkelheit Rader vor den häusern abgestellt werden, so bedeutet dies einen Anreig-für lichticheues Gesindel.

Eine Urkunde, die Emdens Wohlstand törderte

Vor 450 Jahren bestätigte Kaiser Maximilian der Stadt das "Vorbeifahrtrecht"

ots. Gine ber wichtigften Gerechtigfeiten ber 1 Stadt Emden in alter Beit mar das Stapel = recht, das heute por 450 Jahren die faijerliche Bestätigung erhielt Es bestimmte, daß alle Waren, die in die Stadt kamen oder auf Schiffen an ihr vorbeigesahren wurden — daher auch der Name "Borbeisahrer recht" — innerhalb der Stadt nieder gelegt — man spricht darum auch vom "Riederlage-recht" recht" - und feilgehalten werben mußten Es mutbe damit jum Rudgrat ber flädtischen Wirtschaftspolitit und forderte ben Wohlstand ber Stadt.

Mls Raifer Maximilian am 4. Noember 1494 in Antwerpen den Emdern das Stapelrecht bestätigte, berief sich diese wichtige Urfunde, die noch seute im Emder Stadte arch iv ausbewahrt wird, auf den "uralten Gebrauch" dieses Rechts. Wann es zum erstenmal in Emden ausgeübt wurde, lätzt sich aus Wangel an zwerlässigen Nachrichten allerdings nicht köllteller. Der in der Urfunde inken nicht feststellen. Der in der Urfunde felbit gebrauchte Ausdruck, "jeit Menichengebenten" hätten alle Schiffe, die auf der Ems aufwärts oder abwärts bei der Stadt anfamen, dort Riederlage halten muffen, gibt feinen Unhalt, Gang allgemein bildeten fich Stapelrechte in Deutschland etwa im 12. Jahrhundert aus als die Städte begannen, fich ihre Sonderftellung gu erringen. In Emben trat es mahricheinlich in der erften Salfte des 15. Jahrhunderts in Rraft, alfo vor nunmehr rund einem halben Jahr taufend, als die Stadt im Befit ber Samburger war. Bur gleichen Zeit entwidelten fich auch in anderen niederdeutschen Städten — in hamburg, Bremen und Groningen — die Stapelrechte.

Robert Seefing hat in seiner gründlichen Arbeit über die Geschichte des Ember Stapelrechts im Emder Jahrbuch (Band 18 und 19) sestgestellt, daß bereits am 18. Mai 1486 in Köln von der kaiserlichen Kanzlei eine Urfunde vorbereitet worden mar, die ben Embern ihr Stapelrecht bestätigte: Sie scheint aber nur Entwurf geblieben ju fein, denn nur dieser, nicht aber eine Originalurfunde wurde im Wiener Staatsarchiv entdedt. In Emden und begrenzten Umtreis Aurich findet sich von ihr nichts. Immerhin tann dieser Entwurf als Beweis dafür dienen, daß die Emder ichon länger "wünschten, der Stadt gewesen war.

otz. Collinghorit. Das Bieh wird aufgestallt. Das Beidevieh wird in diesem Berbst allgemein noch vor Martini aufgestallt. Der Seuvorrat ist durchweg sehr gut; auch Grünfutter, Rüben und Spörgel sind reichlich vorhanden, obwohl es anjangs wenig gunftig damit aussah. Es ist also teine Knappheit in ber Stallfütterung gu befürchten.

Weener

Vorbildlicher Meister am Werk

diz. Einer besonderen Schaffenstraft erfreut sich der Schuhmachermeister Jaaje Klein in Weener, der am Sonntag das 80. Lebensjahr vollendet. Trog seines hohen Alters-sitt Meister vollendet. Trog seines hohen Alters-sigt Meister Klein noch täglich unverdrossen auf seinem Schusterschemel und ist eiftig am Wert, das Schuhwert seiner großen Kundschaft instand zu halten. Daneben hat er auch noch die häusslichen Arbeiten zu ersedigen, da seine Chefrau ichon vor mehreren Jahrzehnten gestorben ist und er den Haushalt allein führt. Klein entsitammt einer alten Schuhmachersamilie, ist ichon über 50 Jahre als Schuhmachermeister in Weesner tötig und der ötteste Meister seines Kaches

Raifer moge ihnen das bedeutsame Recht be-

Das Privileg murbe ausdrudlich für Burgermeister und Rat ber Stadt Emben ausgestellt. Dennoch übertrug die Grafin Unna in threr Bolizeiverordnung bom Jahre 1545 dem gräflichen Drosten die Sorge um das Borbeisahrtrecht. Auf die Dauer tonnte sich aber das Gräsenhaus in der Ausübung feiner Verwaltung nicht durchfegen. Seit der zweiten Halfte des 16. Jahr-hunderts und zumal nach der Emder Revolution vom März 1595 blieb es unbestritten Gerechtsame bes Ember Magiftrats. Daß aus ber strengen Beachtung des "Borbeifahrtrechts" — das in seiner eigentlichen Bedeutung für die Richtemder ja ein Borbeifahrtverbot war - mancherlei Streitigfeiten ber Stadt erwuchsen, ioll nur turz erwähnt werden. Zunächst hatten die Emder ihr Recht gegen die Groninger, dann gegen die Osnabrüder, gegen den Bilcof von Münster und schließlich den Bisch of von Münster und schließlich vor allem gegen Leer zu verteidigen. Beim Abschlüß von Handelsverträgen wurden Ausnahmen vom Stapelrecht zugestanden. Ia, in dem Vertrage vom 26. Inli 1683 mit dem Großen Kurfürsten wurde unter gewissen Umständen den Oftstiesen die Borbeisahrt gestattet. Damit ersuhr das alte Recht zum ersten Male eine wesentliche Beeinträchtigung, die dann in den Tagen Friedrichs des Großen durch den Vertrag mit der Insiemalchen Kompanie in Leer vom Jahre 1749 noch erheblich verstärft wurde. lich verstärft murde.

Das Emder Borbeifahrtrecht mar alfo gegenüber seiner ursprünglichen Fassung, wie sie die Antwerpener Kaiserurkunde seitgelegt katte, längst durchlöchert, als ihm die Jahre-der Fremdherrschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderis ein jähes Ende machten. Die franzöniche Regie-rung beseitigte das Emder Stapelrecht im Jahre 1810 vollends. Das 19. Jahrhundert, in dem die Zollichranten immer mehr verschwanden, gab der deutschen Wirtschaftspolitit eine völlig andere Richtung und befreite fie aus ber Enge ber mittelatierlichen Abgeichloffenheit. Ein Zeitsalter, das zur deutschen Einheit strebte, hatte für die Beschränkung des Handels auf den engbegrenzten Umtreis der Stadtmauern fein Bers ftandnis mehr. Staat und Reich übernahmen die Wirtichaftslentung, die einft Aufgabe der Dr Louis Hahn.

"DI3." vermiftelt. Gein fehnlichfter Bunich ift, den fiegreichen Frieden mitzuerleben.

otg. Reue Lebensmittelfarten. Die Mus: gabe der Lebensmittelfarten für die 69. Bu-teilungsperiode erfolgt im Ctabtbegirt Weener nicht am Sonntag, sondern am Mittwoch tom-mender Woche von 15 bis 18 Uhr, in ben be-fannten Ausgabestellen.

Rundblick über Ostfriesland

otz. Emben. Triton geborgen, Auf Ber-anlassung des Oberbürgermeisters wird bei den Aufräumungsarbeiten beim Rathaus sehr por-Aufräumungsarbeiten beim Aufguns jegt obt-fichtig versahren, damit man aus dem Schutt noch dieses oder jenes wertvolle Stein- oder Metallfück retten kann. So berichteten wir vor kurzem, daß die Weerwief-Windsahne gesunden werden konnte. Bor einigen Tagen wurde nun auch die Wetterfahne, die den fampfenden Tri-tonen darstellt, jum Teil geborgen und sicher-

otz. Norben. Ein fleines Werf wurde groß. Seute vor fünfundzwanzig Jahren wurde die "Landwirtichaftliche Bener tätig und der älteste Meister seines Faches wurde die "Land wirtichaftliche Besin der Stadt. In jüngeren Iahren war er in verschiedenen Städten Deutschlands beschäftigt Und genügte seiner Militärpslicht in Hannover. Mit lebhajtem Interesse versolgt Altmeister Klein die Geschehnisse des Tages, die ihm die Geschehnisse der Gründung war, war Dekonomierat Groß.

Ablieferung und Schlachterlaubnis

Der Leiter des Landesernährungsamtes Bejer-Ems erlägt folgenden Aufruf an die abs lieferungspflichtige landwirtichaftliche Bevolfe-

"Gür die Berforgung der Bevollerung und der Wehrmacht ift die Ablieferung von Getreide, Rartoffeln und Stedrüben beich leunigt und frift gerecht durchzuführen. Saumige muffen ihre Ablieferungen ichnelliens verftarmusen ihre Ablieserungen ihnechtens verstarten. Ich mache daraus ausmerkam, das die Ers illung der Ablieserungsverpslichtungen an Getreide, Kartossell und Stedtü-ben ebenso wie die Ersüllung der Martts ich weineumlage die Boraussehung für die Hausschlachtungsgenehwigung ist. Ich habe die Areisbauernschiederverplichtet, einen Sperrdie Areisbauernführer verpflichtet, einen Sperrvermert für hansichlachtungen bei saumigen Gelbstversorgern der Gruppe A und B in die haus ich lacht ungstartei der Bürgermeister eintragen zu lassen. Wer hausichlachten will, muß also seine Ablieferungen wie seine Warttschweineumlage unter allen Umständen rechtzeit gerfüssen. Säumigen Ablieferern werben außerdem famtliche Rleintiere beichlage nahmt. Die einzelnen Liefertermine werben durch besondere Anordnungen befanntgemacht.

Bis jum Jahre 1934 ftieg die Mitgliedergahl auf 76. Dann erfolgte unter Beitung des neuen Geichäftsführers Raberg die Reuorgani-jation der Genoffenicaft und damit unter den neuen Berhaltniffen ein Aufichwung, den man gur Zeit der Gründung noch nicht voraussehen tonnte. Allein im legten Gelchäftsjahr erzielte fie einen wertmäßigen Umfag in bobe von anderthalb Millionen Reichsmart. In zwei eigenen Reinigungsanlagen wird viel Getreibe als Sochzucht-Caatgut aufbereitet, das jum Teil auch im Reich abgefest wird. Diese Rorder Genoffenichaft jahlt ju ben gröften Baren-Genoje ienichaften im Gau Bejer-Ens.

otz. Aurich. Bengindie bif ahl. Aus einem Lagerraum am Breiten Weg in Aurich wurde in der Nacht vom 1. zum 2. November ein Fah mit zweihundert Liter Benzin gestohlen. Beobachtungen über den Verbleib des gestohlenen Fasses, das auch nach auswärts gebracht worden sein kann, erbittet die Polizei in

Unter dem Hoheitsadler

Leer. NE-Tranenichaft / Deutsches Franenwerk, Ortsgruppe Leer-Leda. Dienstag 16 Uhr Arbeitssbeisprechung aller Zellens und Blockfrauen im NS-Schweiternbeim. Inngkamm 1/881, Leer. Loga, Deisfelde. Sonntag I30 Uhr alse Jungen die Stern 1945 die Schule verlassen, beim II. Seeim. Appell. — Pähnlein 1/881, Jungsug I. Seute 15 Uhr Sportvlaß. Bimple, die Chern 1945 auf der Schule fommen, Sonntag 9.30 Uhr DI. Soeim. — Kähnlein 8/381, Leer-Leda. Seute 15 Uhr Beim Seim. Sonntag 9.30 Uhr alle Kimple, die einen Beruf ergreifen, beim Deim. — Modelstlugarnppe, Bann 981. Sonntag 9.30 Uhr beim dlieger-Deim, Nabrisinsirase. — Jungmädelgruppe 2, Schaft 5. Soute 14.45 Uhr Rathaus.

Es wird verdunkelt von 16,45 bis 7 Uhr

Sammelt alle Altpapier feine Briefpost gibt's dafür



Wer den Wald liebt, hilft ihm das Leben erhalten durch Altpapierl 1 Zentner Altpapier ergibt ebensoviel. schont 3 Fichten!

DER REICHSKOMMISSAR FOR ALTMATERIALVERWERTUNG

Der Ginsterbusch ROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

26) Bon einem folden Wege fam ich nach Saufe. Es war icon bammrig geworben. Durch ben Borhang fah ich die gegenüber liegenden ers leuchteten Genfter, fie warfen ein gittrig bewege tes Licht herein, denn der Wind fpielte mit bem Borhang. Ich legte Sut und Mantel und Sandschuhe weg und ließ mich auf das Soja fallen. Ich war mube geworden. Ich iparte mit bem eleftrifchen Licht, ich hatte in auch nichts gu tun. warum follte ich Licht verbrennen!

In Diefen Dammerftunden tam manchmal bas Glud ... die Kindheit die freie, die fröhliche, ber Krieg, der große ... Siegesjube! flang mir in den Ohren ... es war doch ichon gewesen, wonn wir die Engländer ... ja — und Lud-

In dem Lichtviered, das das Feniter von brus ben auf den Boden legte, sah im fie stehen, wie auf einem goldgewirtten Teppich. Ihr luftes Ge-licht war blag und ichmal und die Augen biese geliebten Augen fo ubernoturlich groß, und fie winfte mir. Um ben fleinen, wie oft fast wund gefüßten Mund lag ein angitvoll bittenber, ge-ipainter Zug. Sie wintte mir . Da iprang ich auf, lief jum Schalter und drehte bas Licht an. Das Bild gerrannn und ich atmete auf.

Da fah ich auf dem Tifch eine Depeiche liegen Sie lag auf einer Zeitung, ich hatte fie nicht be-mertt, als ich bereingefommer war. Gin Schretten fuhr mir in die Glieder. Es wird boch nicht draußen auf dem Heidhof . . . es wird doch mit Bater . . Ich rif fie auf "Eine Sterbende ruft dich Ludmilla, Spital

St. Elifabeth in München."

3ch wußte nicht, wie lange ich gestanden

Sie darf nicht sterben . . sie darf nicht!
Ich suchte nach Kleingeld . . ich fuhr mit der Eleftrischen zur Bank. Roch heute nacht würde ich mit dem Schnellzug fahren.

Sterbende sei . . , es gibt doch Aerziel Mofür gibt es denn Aerzie? Was sie mir angetan hatte, war alles vorbei. Sie hat in Hollywood gefilmt. Ja . . . warum benn nicht. Er mußte ja nichts mit ihr gehabt haben, ber . . . Regijfeur. Es gibt doch auch Fälle, in denen nur ein tunftlerifdes Intereffe . . . es gibt bestimmt foide Falle!

Sie tonnte mir alfo auch treu gewesen

3ch lachte bei biefer Borftellung in mich hinein.

36 lachte gludlich, hatte ja feine Beweise für ihre Untreue, und solange man feine Be-weise hat . . . und sie rief nach mir.

Sie hatte mich also nicht vergessen. Eine Sterbende rust dich! — Nein, nein, in meinen Armen wird sie wieder gesund werden. Die Bank war geschlossen.

3ch trommelte an ben eifernen Rollaben 3ch legte meinen Mund an die gegitterte Deffnung, denn drinnen war Licht, es war also noch jemand da . . , ja, ich sah Köpfe, sie beugten sich über Bücher . . , sie errechneten wohl Dividenden, mit denen die Direktoren sich die Taschen füllten

3d bruillte binein, ich wolle ein Depot abheben, ich brauche mein Gelb!

Einer hab die Sand und machte mit ihr eine verneinende Bewegung, "Geschlossen!" schrie er heraus. Ein Gendarm fam nahe an mir porbei und fagte brohend: "Gie feben boch, baß die Bant geschloffen ift . . . machen Sie teinen Krawall!" Ich ftand eine Minute wie betäubt. "Eine Sterbende ruft dich!" und ich hatte . . . fein Geld, um ju fahren. Wenn ich jum Bater hinausfahren murbe, aber ba ging mir ein ganzer Tag verloren.

Ich warf mich in eine Tage . . . es tam jest auf ein paar Mart nicht an Ich fuhr in die Grofbeerenstraße. Dort wohnte der Kamerad,

Eine Sterbende . . . warum schreibt sie soft nicht soft soft darf nicht sterben . . . sie darf nicht! Sch such e nach Kleingeld . . . ich suhr mit r Elektrischen zur Bank. Noch heute nacht ürbe ich mit dem Schnellzug sahren.

Bielleicht glaubt sie das nur, daß sie eine eterbende sei es gibt doch Aerzte! Bosür bit es denn Aerzte? Was sie mir angetan titte war alles narbei Sie bei in Sallmand.

Es war mir eingefallen: das Fräulein Baper! Ich entlohnte den Chauffeur und rafte die Treppen hinauf. Mein Zimmer war im dritten Stod. Ich rift die Depesche an mich, fturgte ben langen, ichmalen Flur entlang und

flopfte an einer Tür.
Ich flopfte hart und lang, mein Atem flog dabei. "Um Gotteswillen . .!" hörte ich ihre Stimme erschroden. "Wer ist denn braußen?" Dann war ich bei ihr im Zimmer. Sie saß am runden Tilch und wechte Kinteren ein den runden Tijch und machte Eintragungen in ein bides Buch

"Berr von Witte! Die feben Sie denn aus? Was ift denn geschehen?" Die freundlichen,

blauen Augen waren voll mütterlicher Güte und Teilnahme. Da sagte ich es. "Eine Sterbende . " meine Frau . " da, da ist das Telegramm!" Sie dachte keinen Augenblick nach, ile sprach schnell und in gro-Marketolia lad, ide ju Jaufe habe, fönnen Sie natürlich haben . . . es find aber nur 180 Mark." Sie ging zu einem Schränken, öffnete es und zählte das Geld vor mich hin.

3ch faßte ihre Sand und drudte meine falten Lippen darauf. Dann saft ich auf bem Stuhl, von dem sie aufgestanden war und schrieb auf einen Zettel eine Anweisung an die Bank, daß ihr, von meinem Depot, 180 Mart ausgegahlt werden follten:

"Warum denn? Es ift nicht nötig! Gie merden ja doch wiedertommen . " lieber herr von Wigte . " es wird alles wieder gut werben." Ich hob die Schultern.

Die fonnte ich das wissen, ob ich wiederfame!

Aunken stoben am Fenster des Abteils vor-bei, durch das ich hinausstarrte, bemuht die Ausschriften der Stationen zu lesen. Wo waren wir denn ichon oder erst? Der neue Tag stand Großbeerenstraße. Dort wohnte der Kamerad, fern und wartend am himmel . . ., ein rosen= gen stehen bleiben ber mir zu meiner Pension verholfen hatte. roter Strich war der neue Tag. Gine furchts der Geufger . . .

bare Sahrt, mit biesem Fieber in der Bruft: "Eine Sterbende ruft bich!" troch benn nicht

ber Zug?
Dann die Stationen! An den Wagen entslang die ewig wiederholenden Rufe: "Kaffee ... frischer, heißer Raffee!"

3a . . ., nun wurde es Tag, die Sonne stieg herauf, purpurnes Licht flog weit fort und bereitete den Weg für sie. "Wie lange fahren wir noch bis Münden?", preste ich heraus und reichte dem Schaffner die verlangte Fahrfarte, "Eine halbe Stundel" Ich atmete auf.

Ich sprang aus dem Abteil und lief durch die Bahnhofshalle. Ich lief. Leute sahen erschroden auf "Was gibt es dern? Ift ein Unglüd gesschehen?" Ich war schon in einer Taxe, und wir fuhren jum Elisabeth-Spital. Es war weit draus gen. Böget sangen im Bart, der Sommermors gen, war voll Herrlichkeit. Man führte mich übet lange Gange. Gine Tur tat fich auf, ich ichmantte über Die Schwelle. Das fleine Bimmer war an biesem sonnigen Morgen wie in Licht getaucht. Golden lag die Sonne auf der weißen Bett . . . auf ihr der Sterbenden! 3ch fah es lofort. Gin Blid

und ich wufte es.
Diese Erkenntnis schlug mich nicht nieder. 3ch tonnte nicht sturzen und tot fein . . nichts mehr wissen. Ich mußte steben und leben und atmen . . . mit diefer Erfentnis . . . mit diefer . . .

Ertenntnis.
Eine Schwester hielt sie im Arm. Sie hatte sich aufgerichtet, die Arme griffen verlangend por. Ein seliger, unirdischer Glanz fiel über das tleine, magere Geficht, als falle ein Licht vom Simmel darüber. Die geweiteten Augen umfinsgen mich mit dem Blid einer grenzenlofen Bestreiung . dann ging ein Zuden durch fie hinsburch . langiam legte die Schwefter den Körs per zurud und trat zur Seite. Ich lag auf ben Knien und meine Hände wollten nach ihr greisen. Ich wollte sprechen . . . stammeln . . ich

mollte Da fah ich die Liber mit ben langen Wimpern, die die brechenden Augen deckten, gang für sich allein gittern . . . gang für sich allein, wie Falterflügel . . und dann halb über den Augen stehen bleiben . . . ein kleiner, gang schwas (Fortfegung folgt.)

Dichter unter Soldaten / Von Herbert Böhme

Bolfer jang Sagen das Lied und den helden | des heerführers, der den Dichter von Zeit du allen, aber zu bojem Ende griff auch er nach Zeit in seine Rabe beruft, Gedanken mit ihm dem Schwert. Richt anders soll es in unsern auszutauschen und ihm Muße zu geben, den ge-Tagen geschehen, denn nicht geringer schähe das Bolt seine Dichter ein, die im Ort der Gesahr neben den Kameraden stehen und ihnen, die Wasse in der Hand, von der Heimat fünden, die fie beidirmen helfen. Die Gehnfucht, die fie mach: Tujen, jacht den Mut an und bekommt ihr be-

glückendes Echo aus dem Lied, das fie schenken. Manch einer von den jungen Dichtern der Gegenwart ist schon gesassen oder verwundet worden. Manch einer steht seit den ersten Tagen inmitten des heerbannes als unbefannter Rrieger und tut feine Pflicht, wie es die Ehre fedem Deutschen gebietet, und hat doch noch das Schick-fal in sich, das ihn berief. Er weiß, er wird wiederkehren, wenn die Waffen ruhen und der gekrönte Friede auch ihm das Herz jegnet. Dann wird er zur Blüte bringen, was heute unter Schmerzen noch in ihm reist. Er wird Nachrichter sein von denen, die draußen an der Font mit ihrem Leben das Baterland beichirmt haben.

Mijo heute auf Urlaub entlaffen, fühlt er ichon die Rotwendigfeit Rachrichter gu fein, vertraut sich den ihm gegebenen Künsten an, um durch sie gewaltiger und eindringlicher noch von dem zu reden, was er erlebte. Aber die Unruhe ift in ihm, er muß wieder hinaus, er muß vorerit noch schweigend empfangen, was ihm dereinst zum Reden berusen soll. Was heute vom Krieg geschrieben wurde, blieb doch zumeist noch im Raum der Verichterstattung, und die wenigen Gedichte, die die Größe des Geschenes wiederstreichte, die die Geschenes wiederstreichte. fpiegeln, laffen bas Bolltommene erahnen, bas wie eine große Sage einmal von unjerer Ge-genwart Kunde geben wird den fommenden Ge-ichlechtern. Roch aber sind wir den Geschehnissen perhaitet, die Erlebniffe entlaffen ans nicht fo ichnell, das wir uns ihrer ichon in einem Wert entledigen könnten. Sie bewältigen uns noch, Und wenn auch die Seimat danach verlangte, das gestaltende Serz kann noch nicht schenken, schweigsam und scheu der Gewält des Augenblids gegenüber, beffen Rraft fie aufichopit, um beitehen au tonnen. Aber mas bleiben wird von diefem Krieg,

an Taten, an Gefichtern, an Ramen und Landern und Bolfern, das werden die Dichter fünden, ob sie selbst Soldaten waren oder von Soldaten die

Runde erhielten. Bielleicht mächst unserm Jahrhundert noch ein Genius, dem wir Rachrichter wurden, und ber wie Somer die Ilias im Rachempfingen ber durchlebten Rot die Geburt unferes Reiches gestaltet.

Wie dem auch fei, uns ruft guallererst bie Pflicht, Rameraden ju fein im Banntreis der Gesahr, Führende ju fein unter ben Tapferen und den Mutigen das Lied zu geben, das sie beseelt im hinreißenden Schwung, und so ihrer Freiheit erft teilhaftig, größer zu sein, als sie je-mals in ihrem Erdenleben waren oder auch nur glaubten, es werben ju tonnen. Dhne Dichter mare Deutschland am armften,

geben fie ihm doch seinen unterblichen Ramen | Rrachgend treisten die beiden großen Bogel im ewigen Ruhme. So spricht für die Rlugheit noch eine Zeitlang über dem Waldse, sentien

Beit in feine Rabe beruft, Gedanten mit ihm auszutaufchen und ihm Muge ju geben, den gemeiniam erlebten Kampf durch das Geheimnis feiner inneren Schau in jene Morie zu verwau-deln, die der Front Mut, der Heimat aber Kunde bom helbentum ihrer Gohne geben. Gie reifen die Dichtungen, wenn man nicht drängend auf sie wartet. Man weiß, das nichts strömen kann, was noch der Tiese bedarf und der Ruhe und des Schweigens, Gott erst in der Einkehr zu ipiegeln, eher man ihm leuchtend zu Tal trägt.

Coldie Couveranität der Kriegsführung aber läßt den Dichter gewähren, im grauen Rod Frontioldat ju fein, mitzumarichieren, mitzutampfen, ju lachen und ju fiegen und, wenn es

bas Schidfal will, zu fallen.

In ben Dichtern ipiegelt fich fein Untlig, in ihnen erhalt der Soldat feine Weihe, fo, wie mir ielbst als Soldaten icon im Kampf mit zwiichen himmel und Erbe standen, ba wir gegen ben hundertsachen Tod der Geschosse um uns her anstürmten. Aber der Gelmosse um uns her anstürmten. Aber der eherne Krieg hat seine eigene Sprache. Jeder Soldat ist ein Laut davon, jede Tat ein Schrei inmitten seiner gebärenden Roiwendigkeit.

Solchem Geheimnis der Gegenwart verhaftet also steht der Dichter inmitten des verwandelnden Feuers und fpurt die gewaltigen Lauterungen feines Bolfes voraus.

Bom Fronterleben berichtet heute jeder Ur-lauber in Heiterkeit und Ernst und Trauer. Wer bedürfte dazu des Dichters, ja würde man ihm den Bericht glauben?

Aber im Graben vorn, da hat er das Wort wenn er ben Kameraden die Sternstunden ber Beimat ichenkt und die Sehnsucht erwedt, die ju ewigen Taten beflügelt.

Bufunftigen, muffen das Bolt gufammendrangen, um ju erretten, mas in Gefahr geriet, muffen ben Ramen des Baterlandes aufbrullen gegen Gott, daß er dem Bolk die Kraft gibt, die Flut zu bändigen Dann ist der Dickter der Aufrührer. Dann stehen Kleist und Nietziche wieder da, und von Langemark das Deutschlandlied brauft herüber, als wurde es den Gottern vorgesungen. Dann ichwoigen Die Rachtigallen, und bie

Rofen bluben nicht mehr und die fußen Fruch te schmeden keinen Hungrigen, aber den Gesängen des Blutes lauscht, wenn die Brandung gerstörender But sein geliebtes Land schlägt wer immer noch etwas von der Kraft seines Blutes in sich verspurt. Run füllt er sich damit an bis obenauf und sammelt sich im gemeinsamen Schicksal, zu allen Entbehrungen bereit, und mit einem Glauben bewaffnet, der Berge verjegt. Den Glauben aber fünden die Dichter Und für folde Stunde ber Rot zeift uns ber Rrieg, und für bie Stunde ber Beimtehr, wenn die Toten uns rufen, den Gebliebenen ihre Ta-

ten ju fünden. Dann aber - bann heben wir an, Rachti Dann aber — dann heben wir an, Nachtigallen, Rosen und Früchte den Göttern liebevoll barzubieten und die Frauen zum Tanz zu sühren über diesen Teppich des Kriedens, den wir miterkämpsten für des Reiches Einigkeit, Freisheit und Zukunst. Dann werden wir bereit sein, das zu schreiben, was uns das Leben ershielt im Glauben an Deutschland, das zu schreishen mas aus unseren Kamus den kommenden ben, was aus unserem Kamps den kommenden Geschlechtern Kraft geben soll, das Gewaltigste trokend zu wagen, die Furcht zu hassen und die Seimat ju lieben über alles in ber Belt.

Flug in den Abend Von Kurt Knaak

Die Abendröte des Sommertages strich noch ein letztes Mal über die Föhrenwipsel des Seeberges. Für wenige Atemzüge huschten ihre blitzenden Feuer durch das Aftgeslecht die auf dem Alexander und dem Wellenspiegel des Wallers hinunter, um nicht mehr wiederzutehren.

Der Fischer, der eine Reuse in schilfreicher Bucht versenft hatte, machte sich zur Heinschaft auf; denn tühler wurde alsbald die Lust, und fich fieser über dem Röhricht und machten alle Anstallen, um sich darin zur Nacht niederzulassien ihm dem Afterweg sichteten. Mit "Käit!" und "Kraart!" hoben sie sichernheide.

Der Wind trug die Kieser in schilfteicher Der Winder die Kiesernheide.

Der Wind trug die Kieser in schilfteicher des Kiesernheide.

Der Wind trug die sicher auf und entsichen das sie nur ganz wenig ihre Schwingen zu rühsten dem Kählichten gesten kantiger ihre kieser siehen Kahlichten und machten alle

von dem Wasser stieg leichter Rebesrauch empor, der, sich ichnell verdichtend, das Gewirr von Rohr, Krebsichere, Wasserpeit und Weidengessecht mit feinen Schwaden ju feltfamen Ruliffen verwebte, so daß der artstundige Fischer alle Mühe hatte, mit seinem Nachen die Fahrtrinnen zu halten. Endlich hatte er das User erreicht. Im Begriff, das Fahrzeug anzuschließen, schallten rauhe Kuse an sein Ohr. Zwei alchgraue Körper warsen fich por ihm geichwinde aus dem Röhricht auf und ruberten eilend's gegen den Wind, um aus feis nem Bereiche zu entwischen. "Seht an, die Reis ber!" sagte gelassen der Fischer, schaute ihnen einen Augenblid nach und zog dann heim. b

ren brauchten. Ueber einen Kahlichlag fegelten sie, glitten einsame Seidwege entlang, wo die Rebe zur Abendajung austraten, und ließen sich ju guter Lett zu den ausgedehnten Wiesen hin-ab, in deren Mitte fich ein von Weidicht, Faulbaum und Erlengebuich umftandener Torffee befand. Bielleicht ließen sich an feinen Ufern noch ein paar Frojche gur Nacht fangen! Bomöglich tonnie man auch einen Karpfen ober auch einen Secht aus der Fahrt reißen, um bann in den Mipfeln der dichten Cipengruppe ju nächtigen! "Rait-traorr!" Schon itredten die Reiher im Niederflug die langen dunnen Ständer vor und marjen die langen Salfe jurud. Da hatte fie der

Wenn aber bie Sturmflut machit, die Rot | gut auf die Fifchbiebe ju fprechen. Er fah mohl stein der Geraffin und Blut zu überrennen, dann mussen die Dichter rufen, der der Reiher matter wurde und langfam nierennen, dann mussen die Dichter rufen, der berging, aber Genaues vermochte er in der inBergangenen gedenkend und im Namen der zwischen hereinbrechenden Dammerung nicht berging, aber Genaues vermochte er in der in-zwischen hereinbrechenden Dammerung nicht mehr zu erkennen. Gebuich versperrte ihm bie Sicht und ein breiter Bafferarm, die ichnelle Nachsuche. Aergerlich über sein Mikgeschick ergab er sich in das Unvermeidliche seiner Lage und wartete ungeduldig auf die Enten, die noch kommen migten.

Unterdeffen war der getroffene Reiher mitten in einer moraftigen Wiefenfente gelandet, mahrend fein Gefährte allein durch die Nacht irrte. Rebe fiepten. Wasserrallen quietschten. Am hims mel leuchteten die Sterne, und aus ben Wiesens gründen braufen die Rebel dichte Schleier um den flügestahmen Stelzwogel, Lange stand er auf seinem Platz, lauschte und gudte, ob ihn jes mand verfolgen würde, Es rührte sich nichts. Er versuchte, fich fortzubewegen, aber die Schmerzen in dem gerichoffenen Unterarmgelent behinderten ihn fo ftart, daß er fich am Boben nieder-

hodte und wachte.
Die Mitternacht nahte, und in ihrer Begleitung fühlte fich Ermerlon, die Füchsin aus der Geebergheide, sehr rege, hatte sie doch noch mancherlei Mutterpflichten an ihren stets hungrigen Jungen zu ersullen. Den Mäusen auf der Feld-mart gedachte sie heute keine Aufwartung zu machen, aber ben Enten am Gließ, Die bort gern gründelten, widmete sie ihre ganze Aufmerkjams feit um jo mehr, als ein Erpel schon vor ihr mit tiefem Gequarr aufstand und an anderer Stelle wieder einfiel.

Behende ichnurt die Fahe ihm nach und ver-lief fich dabei gang und gar auf die Schärfe ihrer

Sinne.
Sie hörte das Fiepen der Rehe, vernahm das tiese Quarren der Frösche und verweiste bei dem Loden der Rebhähne in den Wiesen. Dann spürte sie wieder voran, um plötzlich zu verhalten. Die Witterung, die ihr Windsang soeben ausgenommen hatte, schien ihr verheizungsvoll. Borsichtig schnürte sie ihr entgegen, wurde langsamer und beobachtete, niedergeduckt, lange Zeit den Schatten auf der Grasnarbe vor sich. Behutsam wollte sie ihn umschleichen, als er sich bewegte. Der Reis fie ihn umichleichen, als er fich bewegte. Der Reisher hatte feine Zeindin wahrgenommen. "Gäk!" rief er erregt, aber er stand nicht auf, sondern blieb gang flach auf ben Boben.

Als die Fähe ihn mehrmals umtreist hatte, wagte sie einen Sprung. Aber da kam sie schön an. Ein frästiger Schnabelhieb kuallte ihr entsgegen, daß ihr Sehen und Hören verging. Wistend lederte sie, umtreiste den wunden Bogel und suchte ihm von hinten beizusommen. Doch ver wehrte sich, erhob sich, und sie wich zurück, schnellte wieder vor, um vor seinen Schnabelstösen auszuweichen, und sprang ihm dann uns verhosit gegen die Brust, daß er strauchelte. Da war es um ihn geschehen. Mochte er auch mit seinen Schwingen slattern und die Ständer zur Abwehr recken, die Rotbeuterin ließ ihn nicht mehr los, bis sie seine Kräfte schwinden sinster. den fühlte.

Schwer fiel ihr ber Gemeuchelte aus bem Förster, der sich im Gesträuch auf Enten angesietzt hatte, entdedt, seinen Drilling auf sie gerichstet und schon Dampf gemacht; denn er war nicht der Beute ihrer Heit in der Brust und trollte mit der Beute ihrer Heit in der Brust und trollte mit

Beter Beters

Gefr, i. e. Pionierzug, uni ib., boffnungen. Sohn u. Bruder, gab am 23, 9 im blub Aller von 19 3 in Italien fein Leben für Deutschland. ien fein Leben für Deutschland. liefem Leid: Ibe Peters u. Frau, Spanfer, Geldwifter und Angeb, terfeter 12. 11., 10 Uhr, Kirche ne. Schirum, 2. 11. 44.

Dirf Bijt

Uffi. i. e. Jägerregt. Infi. des ER. 2. Kf., lilb. Berw. Abz., Juf.s. Surmods., d. Oltmed. u. a. Abz., gab am 30. 9. im Alter von 26 I. im Olten lein junges Leben. In tiefer Trauer: Jann Bilt u. Frau Almut, geb. Offen, Geschwifter u. Angeh. Gesdachinisteiser 12. 11., Arrche Meene. Schirum-Leegmoor, 2. 11. 44.

Dr. Sarald Gerb Gunit Affilienzarzt, 3nh, b. ER. 2. Al. RBR 2. Al. in. Schw., geb. 14, 5. gef. 4, 8, 44 im Welten In tiefem hmerz: Johanne Gunit, Schw. Anne Sebemann. Riel, Middels-Mefterloog, 5, 10, 44.

Johann Friedrich Dirts Gefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. d. 2. Kl. u. Berw. Abj. in Gilber, unjer guter Sohn u. Bruber, flate infolge ein. schw. Betwundung im Alter von 20 3. In tiefer Trauer: Friedrich Dirts, 3. in helbe, u. Frau, geb. Gelmers, Mettje Entes u. Ingeh. Gedentleier 12. 11. Kirche Weene. Ofterjander, Ludwigsbort, 2. 11. 44.

Rarl Sermann Boelmann Gefr., mein innigkgeliedtet, un-treift. Mann u. Bater, fand am 9.9. 1 Alter von 37 3. im Weiten den identod. In unjagdarem, tiefem ihmerz: Sarmanna Boelmann, ged. centen, Gerda, Familien Poelmann Beenten jowie Alngeh, Gedöchtnis-er 12. 11. 14.30 Uhr., Kirche Bage-vor. Ideborn, 4, 11. 44.

Dirt Broers

Dirt Broers
Dbergeft, i. e. Gren. Regt., Inh.
d. ER. 2. Al., mein über alles gefteb ter Monn, unfer fib freufung, Kater, fand am 30. 9. im 34. Lebensj. im Narden der Ditionit den helbentod. In tiestem Leid: Grete Broers, ged Jannien, Renate, Albert u. Pubwig, Famisten R. Broers u. Alb. Jansen. Gedachfinisseier 19. 14. 14.30 Uhr. Kirche Murich-Oldendarf. Grobeschip, 3. 14. 44.

Thee Benen

Dbergeft., Inh. d. ABS. 2. Ki. nt. Schw., b. Oftmed. n. d. Bern., Aber alles gefiebter, her-jensgutet, unvergehl. Wanns u. fiebe-voller Bater, itarb im 33, Lebensi, am 21. 9. wie jein Bruder Gerd Dieten, im Often ben helbentob. In unjagb. im Often ben helbentob. In unfagb. Schwerz: Fran Unni Benen, geb. Reimters, harm, Familien Sarm E. Benen u. Oftmann Reimers, Gebächtnisseier 12. 11., 10.15 Uhr. Kirche Stradholt, Etradholt, 4. 11. 44.

Dirt Sufing

Hoben, Inh, des Gold. Chreng.
Ho guier Cohn u. Brun ftarb für Auhrer. Bolt u. Baterdom 20. 10. im Alber von 23 I. tiefer Trouer: Otto Süffing u. Fran sie, ged. Haugen, Wilhelm Hüfing Angeh. Chens, 2. 11, 44.

Andreas Feldmann
Feldm. Inh. d. ER. 2. Al. u. a.
Ausz., unjer geltebter ältefter Sohn n.
Bruber, fand im B. Lebensi, am 8. 9!
im Often den Heigenfol. In fiefer Trauer: Iohannes Feldmann n. Fran
Cornelia, ged. Siebelts, Harm, Engeline, Geshard, Kafob Sellmers u. Fran
u. Angeh. Gedächinisieter 12. 11.,
Kirche Blomberg. Blomberg, 2. 11, 44.

Abbo Rodenbad
Dbergeir, mein 16. bergenöguter Mann, um, treularg. Baber, narb am 19. 9. 44 in Iralien im Alter von 28 I. den Helbentod, wie sein Bruder Dobann. In tiefer Trauser: Fran Wils ma Rodenbad, geb. Pisuger, u. Kinder, Fam. Gerhard Rodenbad und Wwe. Wilm Plinger jowie Angeh. Gedächt misseier 19. 11. 44. Kirche Marienbase. Wühlenloog, 2. 11. 44.

Alfred Janien

Obetgeft, i. e. Art. Rgt., Bätfermitt., Inh. mehr. Kriegsausz., uni.
hetzensgut., innigitgeliebt. Junge u.
Bruber, ift an 4. 35. Geburtstage in
einem Kei. Laz, verftorben. In tiefer Tranet: Reter Indien u. Frau, geb.
Haupe, Geichwilker u. Angeb. Gedächtnisiefer 26, 11., Kirche Offeel.

Diteel, 23 11. 44.

Pg. Frig Buhr

Bg. Feth Bunt
3.-Ab. des.
53.-Ab. in Gold u ABS. 2. Al. m.
Schw. mein über alles geliebter, herzeng, unvergehl. Mann, nuf. treuseng, unvergehl. Mann, nuf. treuseng, beter, hand am 4. 9. im Siden d. Diffront den Heldentod für Jührer, Bolf u. Haterland, wie ein Bruder Bernhard. In fieller Trauer: Gefine Buhr, ged. Bean, Frertich u. Hedwig, femilien F. Buhr n. Mojendoom-Ren, Gedäcknisseier 12. 11. Kirche Ocenhausen, Böllen, Stapelermoor 4. 11. 44.

Jan Schmidt

Geft., Inh. d. Ini. Stormobz. u. a.
Ausz., mein innigftgelieuter, berzeusg., fiets bestorgter Mann, uni. Nebevoller Kator., opferte iein bossnungsv. Leber am 25. 9. im Westen im Alter u. 39 I. if zührer. Iolf u. Laterland. In tiesem Schmerz. Willemine Schmidt, geb Kruin, Cline, Wilma u. Bern-hardine, Famillen Schmidt u. Bruin omte Anged. Leduerieter 12, 11., 10 Uhr. Kirche Köllen.

Bollenerfehn, Bapenburg, 1, 11. 41. Gedächinisfeler filt ben gef. Obergefr. Claas Schipper Sonntag, 5. 11., nicht 14.30 fond. 10.30 Uhr Kirche, Marienhafe.

Gedächinisseier f. m. ges. Mann, M. Hauptgefr. Leanhard Jans, Sountag 6. 11., 9.30 Uhr. Hiller-Jugend-Hein Küttermaar. Frau Hermine Jans.

Almina Jangen

meine ib. Tochter u. Schweiter, ift nach langem Leben im 41. Lebens], beimeggangen. In littler trauer: Familie 5. Janken. Beerdigung Montag, 6. 11., 14.30 Uhr, v. Sterdehause in Pilium. Bistum, 2, 11, 44.

Dieberite Behrens

geb. Billirma unf. ib. Schwägerin u. Tante, ift nach burger Krankheft im 85. Lebensi, iantt enticklafen. In tiller Krauer: Die nächten Lugehörigen. Beerdigung Mon-tag, 6. 17. 14 Uhr. Trauerfeier 13.30 Uhr. Bunberbee, 2. 11. 44.

Rarl be Bries

Rafomotivheiser, mein id. trober Le-bensgefährte, murde im 32. Lebensj. durch Unglüdesfall jäh von meiner Sette gerisen. In teiem Leid: Williemine de Bries, geb. Jalobs, u. Angeh. Re-erdigung Riontag. 6. 11., 14 Uhr. Ka-pelle Aboli-Hiller/Sir. Trauerfeier 13 Uhr. Emden, 3. 11. 44.

Wilhelm Sarms

geren beim. In feren Somerg. Jurgen Siemens u. Fran, geb. Krü-ger u. Angeh. Beerdigung Montag, 6. 11., 14.30 Uhr. Weener, Stapelmoorer Str., 1, 11, 44.

Anna Mansholt

geb. Brenhoft geb. Brenhoft unfere 16. Mutter, ging im Alter von 85 3. in Frieden heim 3n tiefer Franser: Die Kilider u. Angeb. Beer bigung Sonnabend. 4. 11s. 14 Uhr. v. Slerbechaufe. W. Cadoes, Bunde. Rece-ner Str. 347. Trauerfeier 13.30 Uhr. Bunde, 31. 10. 44.

Kirchliche Nachrichten

Bredigt = Br., Kinderfirche = Rf., Beichte mit Abendmobl = B. Abom. Countag, 5. 11. Peer: Lutherliche.

O Knode, 11.20 Kt. — Christustinde.

O Oberdied, 11.15 Katecheie. — Ref.
iride: 10 Hamer, 11.16 At., Do. 20 Bi.
- Kath. "Kirde: 7 Krishm., 8.30 Kinctum., 10 Sadomi., 17 Wind. Rirde: 19 Hamer. 11.15 A., Do. 20 H.

— Kath. Kirche: 7 Frühm., 8.30 Kinderm., 10 Socham., 17 And. — Kethodistentifier: 9.30 Kr., 15.45 Kl., Do. 20 Kl.

Loga: Luth. Kirche: 9.30 Faifner, 14 Kl.

— Kef. Kirche: 10 Poets. Abdm. Pogastium: 10 Kl., 11 Haffner. Nortmoor: 10 Kl. 15 Giractholder. Holland: 43 Knoche. Rittermoor: 3.30 Merger. Neers woor: 10 Kottelint. Ganderiam: 14.30 Kotelint. Tergaft: 18.30 Kottelint. Estima: 44 Merget. Driever: 14 Hamer. Witting. Mart. 9.30 Lefept. Grolegafte: 10 Lefept. Ihrd. 10.30 Kottelint. St., 10.30 Hamer. Philling. Mart. 9.30 Lefept. Grolegafte: 10 Lefept. Ihrd. 10.30 Hamer. Philling. Mart. 9.30 Lefept. Grolegafte: 10 Lefept. Ihrd. 10.30 Hamer. Philling. Mart. 9.30 Lefept. Grolegafte: 10 Lefept. Ihrd. 10.30 Hamer. Papen. One of the Bounce. Bapen. Brouer. Boggemoor: 14 Kl. 14.30 Stouer. Reener: Ref. Kirche: 9.30 Kongan. 14 Kl. mothe: 9.15 Kf., 10.30 hamer. Papens burg: 9 Krouer. Börgermoor: 14 Kf. 14.30 Brouer. Beener: Rief. Kirche: 9.30 Goeman, 11.Kf. — En-fiell. Gem. (Bapeliten): 3.30 Kr., anchel. Sountogsich., 16.30 Kr. hoftgafte: 9.30 Kirche, anchel. Kf. Mariendor: 10 Leiepr. Böhmer wold: 14.30 Behreids, Erigum: 10 Leiepr. Kl.-Wildum: 9.30 Leiepr. Relage: 14 Groencoold. Hagum: Rendorp: 10 Leiepr. Eddage: 14 Groencoold. Hagum: Keine Kr. Die bendorp: 14 Balentien. Kendorp: 10 Leiepr. Et. Georgiwold: Keine Kr.

Boitigaijner i. A., mein ib. Nann u.
Id. Bater, enticklief heute im 59. Les
bensi. In killer Transer: Anna Harms, geb. Gooth Andolf Hennings u. Fran,
Elly, geb. Harms, Ludwig Harms, Neerdigung Dienstag, 7. 11. 16 Uhr.
Trauerfeier 14.W Uhr, Arieddoistapelle.
Leer, Admiral-Scheer-Ete. 88, 3. 11. 44.

Theodor Bohlen
mein ib. Nann, uni. guier, transforg
Kater, ilt unerwartet infolge Hersjädigg
im 73, Lebensi, aus unserer Mitte
geriffen. In tiefer Trauer: Harmanna
Bohlen, geb Inspection, R. 11. 16 Uhr,
Trauert, 15.30 Uhr i. d. Leicherhalle
Hersgangsregelung üft den am 10. 11. 44 fällige
Teilbetrag der Kermögenkleuer d.
43 gem. auf den am 10. 11. 44 fällige
Teilbetrag der Kermögenkleuer noch nicht
Inger ib. Sohn u. Bruder, ging heute
Diesefelde, B. 11. 44.

Sphilipp Siemens
unier ib. Sohn u. Bruder, ging heute
Interwartet im After von 23 3. in
Arieden heim. In Kleer was 4. je ein Kleertel der
Ikk b. Entricht d. Beernögenkuer d.
Arieden der Bermögenker ab 1915 d. Reehbungs
Ikkuer. Es ih beabsichten ib ih. die Erchebung
Erlage Releibertag ber Bermögenker.
All üb. b. Entricht d. Beernögenkere d.

Keld der Bermögenker.
All üb. b. Entricht d. Beernögenkere.
All üb. b. Entricht d. Beernögenkere d.

Kleuerperiden d. Feilbertag ber Bermögenker.
All üb. b. Entricht d. Beernögenkere.
All üb. b. Entricht d.
Arie der Bermögenke beigenigen Geset 1944. Es haben pemgemäß am 10. 11. 44 zu entrichten: 1. biesenigen Steuerpischtigen, die om 10. 5. u. am 10. 8. 44 je ein Biertel der Jahressteuerichuld entrichtet haben Wiertelighersachter), ein Jiertel der Jahressteuerichuld. 2. dies, Steuerpischt, die nur am 10. 5. 44 ein Kiertel der Jahressteuerschuld. 2. dies, Steuerpischt, der Jahressteuerschuld entricht, haben (Landwirte usw.), die heuterpischt, deren Jahressteuerschuld entricht, deren Jahressteuerschuld RRR 20.— nicht überkeiteterschuld. In die desh. den bisher. Baricht, gem. die Jahressteuerschuld in einem Betrag am 10. 11. 44 zu entrichten daben (Jahressteuerschuld. Die Seuerpischtigen der deiten Einppen (Biertel der Jahressteuerschuld. Die Seuerpsstädigen der beiden ersten Gruppen (Vierteljahregischer und Vondwirte) haben also am 10. 11. 44 dieselben Beträge zu zahlen, d. dereits nach dem 18. Lage iällig werd. Emden 2. 11. 44. Finanzamt Emben, zugekeich die Knianziamter Aurich, Leer, Rorden u. Mitmund.

Reichsfteuermahnung! Am 10 11, 44 mo fallig: Eienerabjug v. Arbeitsiohn nicht. Sozialausgleichsabgabe, wenn die nbech. Lohnsteuer im vorausgegangenen, alendersiahr monatt. Durchschnitt, mehr is RM. 500.— bettagen hat, Gewerbes

Aerztetafel / Apotheken

Dr. med. 6. Ofinga, Weener. Sprechtigungen im Bunde täglich (aucher Sonatiags) 9-11 Uhr i. Hause der Aucher Sw. 1 Dienskag, 7, 11. 8.15 Uhr Anneldung für Behache dies 21 Uhr Sw. 2 Areitag, 10, 21. 8.15 Uhr Sprechtunden im Weener 18-19 Uhr (auger Sonnehands).

Tierart Dr. Naisses, 2 eer. Sonniags dienkt au 5. 11. 44.

Amtliche Bekanntmachungen

Iedergangsregelung für den am 10. 11. 144 Der Oberbürgermeiner. School, 2 ermingen für Ro. Sonnabends 4. 11. 11. 144 Jer Oberbürgermeiner. School, 2 ermingen für den am 10. 11. 144 fülligen Teilbetrag der Vermögensteuer. Se ist deadhichtigt, die Erschaugen der Kermögensteuer ab 1945 v. Rechnungsjahr, aut das Ralendersalt umzustellen. Deshalb it de Korschrift de Korschrif

Partei and Gliederungen

Addung! Kralifahrer! Interessenten i.
cinen Generatorensestrgang melden sich
Montag, 6, 11, 44, 19 Ubr, in Leer,
Haus Hindenkurg bei Abrichrer Bischof.
I. A der REKR-Motorstandarte 63.
Remmert.

Geschäftsanzeigen

Frodene Känne, 20 gm u. größer, im
Kreise Leer gel, Bernbard Gödel, Leer,
Munnenft – 90 Kul 2018

nene Anichzist angeben Bezirtslig, d. "Alten Leipziger" Lebens-verl.-Gei. a. G., Zean Ch. Montigny, jekt Aurich, Str., d. SA, 18 I. geg. Luitgewehr. Herman Miss, St.

Vermischtes

Ev.eref. Rirchengem. Bunde, 2. Sebung der Beitrage 44/45 Mittwoch, 8: 11., n. 15-18 Uhr im Konjirmandeniaale.

Molifai, grint, iw Kenersyn a Cook hof Citeletamp verl. Brahms, Boets zerleirehn 69.

D. Jahrad, hellbi, het H. S. Sielmann im Kermoor verl. Gettje Harms. Okt M. Mileris, Beenhujen.

Mathrad, hellbi, het H. Sielmann im Kermoor verl. Gettje Harms. Okt M. Mileris, Beenhujen.

Mathrad, hellbi, het H. Sielmann im Kermoor verl. Gettje Harms. Okt M. Mileris, Beenhujen.

Mathrad, hellbi, het H. Sielmann im Kermoor verl. Gettje Harms. Okt M. Mileris, Beenhujen.

Mathrad, hellbi, het H. Sielmann im Kermoor Bathraden.

Methodise, Kohlens u. Kleis der Kinderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. W. Keer, Cirfienaltr. 6.

Kr. Kinderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. Minderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. W. Kinderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. Kinderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. Kinderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. W. Kinderiselienbahn gegen Aktodensichen Gr. Kinderiselienb

3 g. Läuferichweine geg. ichmer, Schwein gu tauich, ob. ju vert. Follrich Abels,

Wohnungen

Geschäftsanzeigen

Geschäftsanzeigen

Wohnungen

Trodene Näume, 20 am u. größer, im Krelie Leer gel, Beinbard Göbel, Leer, Brunnenstr 20, Ruf 2584.

Green Größenann, Emden. John Benstinfswag 25.
Sinrich Krule, Ind.: Osfar Koch, Barpierbandbung, Emden, Kranitr, 18.
Balther, Rechtsanwalf u. Notar, Emden, Bürv jehr im Amtsgericht. L. Stod, Jummer ib. Ju creichen auch Dorth Beisel-Str. 84.
Ugentur Angeweiner Wegweiser, Emdens Borspum, Barade II. Begieber sojort meier Angeben.
Bezirtstig, d. "Alten Leipziger" Lebeng.

Franen-Wollmantel, ichmary, Gr. 44-46, für ichlanfe Berion, acg. jugendlichen, Gr. 42-44, od D.Mollfleib, Gr. 44 bis 46; D.Schube Kumps. Gr. 40-41, gea. Gr. 39. Loga, hobe Loga 31. 5.-Stragenichube, Gr. 41, geg. Mädchengeg. Gr. 39. Loga. 5. Stragenichuhe, Gr

Der Airchmeister.

Wockenpliegerin übernimmt noch Pisege.

Ang. positagerud 100, Ihrhove.

Verloren / Gefunden

Bollichal, grün, zw. Reueischn u Bahnhof Siteleltzmp verl. Brahms, Boetzelerischn 69.

Tang. politagerud 100, Ihrhove.

Verloren / Gefunden

Bollichal, grün, zw. Reueischn u Bahnhof Siteleltzmp verl. Brahms, Boetzelerischn 69.

Raben geg. Eilenbahn mit Jabehör.

Ruppe geg. Eilenbahn mit Jabehör.